

# Sächsische Ortzeitung und Elbgauzeitung

Fernsprech-Kündigung: Stadt Dresden Nr. 51262  
Zet.-Nr.: Elbgauzeitung Blasewitz

Postfach: Stadtteil Dresden, Große Blasewitz Nr. 666  
Postleitzahl: Nr. 512 Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Lagezeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Diese Blatt entält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönsfeld, sowie der Umsthaupmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Zeitung und Verlagsanstalt Hermann Deter & Co., Dresden-Blasewitz. - Verantwortlich für Lokales Carl Dräse, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Geheilt täglich mit den Beilagen: "Amtl. Fremden- und Kurzlist. Leben im Bild", "Uggar-Warte", "Radio-Zeitung", "Dresden", "Das alte und neue Zeit", "Wochen-Zeitung", "Schnellmusterbogen". Der Zeitungspreis beträgt frei ins Haus monatl. Mf. 1.90, durch Post ohne Zustellgebühr monatl. Mf. 2. - Für alle ddr. Gewalt. Amtsblatt ist der Beleg für keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung, s. Rücksicht d. Legezeitung. Druck: Clemens Landgraf Radt, Dresden. Preis: Bei uns. eingesch. Manuskripten ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Fernspr. aufgesch. werden, kann. wir eine Verantwortl. bzg. der Richtigkeit nicht übernehmen.

Redaktion und Expedition

Blasewitz, Loschwitzer Str. 4

87. Jahrgang

Anzeigen werden die gespaltene Zeitung mit 20 Goldpfennigen berechnet. Reklamen die 4 gespaltene Zeile mit 50 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatvorlagen und schwierigen Sachen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erstellen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Interessenten sind sofort bei Gründen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitungspreis in ihrer summe gebracht. Rabattanspruch erlischt: 8. verspät. Zahlung. Klage ob Kontrolle d. Auftraggeber.

241

Donnerstag, den 15. Oktober

1925

## Reichspräsident von Hindenburg in Dresden

### Ein Tag ohne Vollziehung

Die ursprünglich auf Mittwoch nachmittags 5 Uhr angelegte Vollziehung der Konferenz wurde mittags abgesagt. Statt dessen verbrachten die Juristen Gaus, Rollin und Probst den ganzen Nachmittag mit der Arbeit an der angekündigten Formulierung der Schiedsgerichtsverträge.

### Der Druck des französischen Militärs

Nach der "Börsen-Ztg." ist in Berlin bekannt geworden, daß die französischen Delegierten in Locarno und Paris in folgendem Sinne orientiert worden seien:

Sollte die französische Delegation bei den Verhandlungen mit den Deutschen, besonders in Bezug auf die deutschen Forderungen wegen der Rheinland-Münzunion, Erleichterungen des Rheinlandabstiegs erwirken, mehr entgegenkommen, als den französischen militärischen Kreisen anehmbar sei, so müsse die französische Delegation damit rechnen, daß unter der Führung des Marschalls Foch die leitenden Militärkreise eine Aktion gegen die französische Delegation unternehmen.

### Kölns Räumung eine Selbstverständlichkeit

Die "Kölner Volkszeitung" wendet sich daran, die Räumung der Kölner Zone als vollständige Gegenleistung für den Abzug eines Sicherheitspolos anzusehen. Sie schreibt darüber u. a.: Selbstverständlich schenken wir bei dem Tag herbei, wo Köln und das nördliche Rheinland frei werden, aber wir denken nicht daran, die Besetzung der engen Heimat, die wir auf Grund des Rechtes, das uns die vollzogene Entmischung gibt, zu fordern haben, wie ein Geheimnis der Großmut, das alles andere aufliegen könnte, endgültig zu nehmen, und seinemwegen die gerechten Forderungen des übrigen Rheinlandes und Gesamtdeutschlands in Geschäft zu bringen. Nicht für die Räumung der Kölner Zone kann es eines Sicherheitspolos bedürfen, sondern für alles rheinische Land, das ohne bindende Zusicherung der Weltmächte weiter einer harten und ungewissen Zukunft entgegensehen möchte. — In schreidenden Grenzen zu der Politik friedlicher Eintracht freier und gleichberechtigter Völker, die von Locarno aus gehen sollte. Wer den Frieden ehrlich will, muß dafür sorgen, daß der Krieg gehoben wird.

### Ruhige Beurteilung in Berlin

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Trotz der überaus beunruhigenden Resultate, die über den kritischen Stand der Verhandlungen von Locarno in der Reichshauptstadt vorliegen, ist bei den Berliner Regierungskreisen keine Spur von Nervosität zu beobachten. Man hat die Schwierigkeiten, die bei der Behandlung der Ostfragen und des Garantieproblems nunmehr aufgetreten sind, längst vorausgesehen, und man ist auch jetzt noch der Überzeugung, daß es dem Einsink Polens und der Tschechoslowakei nicht gelingen wird, den ganz unmöglichen Standpunkt der einseitigen Garantieleistung Frankreichs durchzuleben. Nachdem Staatssekretär Dr. Kempner Gelegenheit hatte, dem Berliner Ministerrat einen klaren Bericht über den Stand der Verhandlungen zu geben, berichtet in den politischen Kreisen das Bewußtsein vor, daß die deutsche Delegation in Locarno

### die Position Deutschlands mit bewunderndster Säuglichkeit verteidigt

hat, und daß gar kein Grund dazu vorliegt, an die Gefahren einer teilweisen Preisgabe des deutschen Standpunktes zu glauben, die von einigen voreiligen Berichterstaltern an die Wand gemalt worden sind. Der Kampf der Meinungen steht immer noch im Stadium des entscheidenden Höhepunktes, und es läßt sich von Berlin aus einigermaßen übersehen, daß die Einstellung der deutschen Unterhändler trotz aller vielsachen Zwischenfälle und Intrigen absolut nicht geschränkt ist.

Staatssekretär Dr. Kempner, der inzwischen die Rückreise nach Locarno angetreten hat, dürfte vorausichtlich dem Reichskanzler Dr.

### Die Begrüßung durch die sächsische Regierung

Die "Sächsische Staatszeitung" schreibt an ihrer Spitze als regierungsmäßige Auskunft — "Dem Reichspräsidenten zum Gruß" —:

"Wenig mehr als sechs Jahre sind vergangen seit dem 1. September 1919, da das erste gewählte Oberhaupt des neuen deutschen Reiches, Frits Ebert, nach Dresden kam und der sächsischen Regierung die Sicherung gab, daß auch unter der neuen Verfassung Sachsen stets auf eine gedeihliche Weiterentwicklung und Förderung durch das Reich zu rechnen wären. Der heutige Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß er der erste Präsident ist, der sein Amt auf Grund des Artikels 41 der Reichsverfassung durch die vom ganzen Volke vollzogene Wahl empfangen hat."

Als den Hinter dieser Verfassung, die gewissenhaft zu wahren und zu erfüllen er vor dem Reichstag am 12. Mai d. J. geschworen hat, begrüßen wir den Reichspräsidenten von Hindenburg. Wir grüßen in ihm gleichzeitig den allezeit pflichtbewußten und pflichtgetreuen Mann, der am 10. November 1918, als das alte Deutschland zusammenbrach, auf seinem Posten verharrte und sich den Volkbeauftragten zur Verfügung stellte, um die zurückfließenden Heere möglichst ge-

ordnet in die Heimat zu bringen. Daß der Herr Reichspräsident diesen Beschluss damals gefaßt und durchgeführt hat, ist ein Verdienst, das ihm niemand widerstreiten kann.

Es war ein wirklich großer Entschluß. Der Gedanke an Staat und Volk siegte bei ihm über manche schwere Bedenken, die ihm aus der Tradition und seinem politischen Bekennnis erwachsen sein mögen. Das selbe hohe Verantwortungsgefühl ließ ihn auch vor wenigen Monaten das Amt des Reichspräsidenten annehmen.

Schwere Zeiten sind über Reich und Volk dahingegangen. Dem politischen Zusammenbruch und einem unerhört drückenden Gewaltfrieden folgte ein wirtschaftlicher Niedergang, der bis an den Rand des Abgrundes führte und sich dem stark industrialisierten Sachsen mit seiner dichten Bevölkerung am schwersten fühlbar machen mußte. Aber mit Energie und Häufigkeit hat sich unser Volk wieder aufgerichtet. Dem Herrn Reichspräsidenten wird der Besuch — so kurz er auch nur sein kann — die Überzeugung gewinnen lassen, daß man

im Sachsenland treu zum Reiche hält und alles daran setzt, um Deutschland wieder zur alten Größe und zum alten Ansehen in der Welt emporzuführen.

Immer wieder auf die Tatsache, daß eine

Großmächten zu hinterziehen. Die Folgen, die sich aus einer solchen Situation ergeben,

haben sich die alliierten Regierungen aus-

schreiben, nachdem sie nicht genügend Stärke

bewiesen, die östlichen Mächte bis zur Ein-

lösung der Besitzungen von den Verhandlungen

fernzuhalten.

Der Verlierer Ministrerrat in voller Übereinstimmung mit der deutschen Delegation

befindet. Sollte sich die Lage im Locarno-

weiter aufspalten, so kann die deutsche Dele-

gation mit zufrieden Gewissen auch die letzten

Konsequenzen aus der gegebenen Lage ziehen, wenn sie etwa durch eine weitere Ver-

stärkung der Gegenseite dazu gezwungen wer-

den sollte. Da man davon abgesehen hat, auch

die Parteiführer zu den Berliner Versprechungen

des Staatssekretärs Kempner hinzuziehen, er-

scheint sich ohne weiteres die Tatsache, daß eine

Entscheidung nach der einen oder nach der an-

deren Seite im gegenwärtigen Augenblick kaum

zu erwarten sein wird. Reichskanzler Dr.

Wirth und Außenminister Dr. Stresemann

haben vielmehr gegenüber den Preisevertretern

die Ansicht geäußert, daß

die ungeduldigen Erwartungen der poli-

schen Kreise noch mehrere Tage lang vor

eine harte Belastungsprobe gestellt

sein werden, zumal man immer wieder mit

neuen Wendungen der Konferenzlage rechnen

müssen. Die führenden Staatsmänner stehen in einem viel zu regen Kontakt, als daß irgend-

welche Überraschungen eintreten könnten.

Die gegenwärtige Situation charakterisiert

sich so, daß die Schwierigkeiten zwischen

Deutschland und Frankreich sich wesentlich ge-

ändert haben, und daß man auf dem Wege

zu einer Lösung kommt, die das

polnischen Wunsches Rechnung zu tragen.

Es zeigt sich, wie außerordentlich berechtigt die

Forderung Deutschlands war, zuerst den

Sicherheitspakt abzuschließen und dann erst die

östlichen Mächte zu den Verhandlungen hin-

zugelassen. Stattdessen hat man jedoch vor-

zeitig den Polen und Tschechen die Kon-

föderatur geöffnet, so daß diese beiden Kräfte

teilsweise mit Erfolg ihren ganzen Einfluß

ausüben konnten, um die Einigung unter den

### Die Kolonialshuldfrage

Von Dr. Paul Rohrbach

Der koloniale Gedanke ist heute in Deutschland lebendiger als je. Koloniale Veranstaltungen haben mehr Zulauf als vor dem Kriege, namentlich von solchen Besuchern, deren Interesse frei ist von "offizieller" Einstellung zur Sache. Auch auf der gegenüberliegenden Seite wird dauernd von den deutschen Kolonien geredet. Der letzte Londoner Versuchsballon war bezeichnend genug. Es wurden unverbindlich ein paar koloniale Gebiete als Prämie für unseren beschlagnahmten Eintritt in den Weltkrieg angeboten. Als das aber in Deutschland auf einmütige Ablehnung traf, hielt es: wir denken ja gar nicht daran, kolonialpolitische Anerkennungen zu machen!

Um unruhigsten ist man, was das Kolonialthema betrifft, nicht in England, sondern in Frankreich. Dort fürchtet man den deutschen Drang nach Tätigkeit und Ausdehnung und möchte ihn auf ein für die Franzosen ungünstiges Gebiet abschieben. Für die Abtreitung Ostpreußens an Polen, des Saargebiets an Frankreich und den Verlust auf den österreichischen Anschluß wurde uns einmal in französischen Zeitungen die Rückgabe von Kamerun und dazu noch Madagaskar angeboten. Noch vor kurzem sagte der Vizepräsident der französischen Kommission, Quissin, Deutschland werde seinen finanziellen Verpflichtungen nur nachkommen können, wenn es durch Rückgabe der Kolonien ein genügendes Abhängigkeitsfeld hätte.

Wir brauchen nicht mehr daran zu erinnern, daß in dem Punkten von Wilsons 14 Punkten eine freie, weitverzweigte und unbedingt unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche" angesetzt war. Als wir dann die Friedensbedingungen von Versailles in der Hand hielten und an diese Auflage erinnerten, befanden wir die heuchlerische Antwort, "Deutschlands Verträge auf dem Gebiete der kolonialen Zivilisation sei so deutlich aufgetragen, daß es unmöglich sei, 18 bis 24 Millionen Einwohner von neuem einem Schicksal zu überlassen, von dem sie durch den Krieg bestreit worden sind".

Das war gelogen, und niemand wußte besser als die Lügner selber, wie sehr sie lügen. Eine Frage aber blieb dabei übrig, die Regierungen und Nationen, die im Kriege gegen Deutschland als "Allierte und Assoziierte" zusammenstanden, England voran, haben sich doch früher nicht die Mühe gegeben, daß Kolonien von Kolonialherrn erst noch moralisch zu begründen. Was man erarbeitet hatte, nahm man, und damit gut. Sie hätten sich auch dieses nicht geniert — aber Wilson, von dem man nicht weiß, ob er besser ein heuchlerischer Schulmeister oder ein Schulmeisterlicher Heuchler genannt wird, hatte ihnen einen "moralischen" Alog ans Bein gebunden.

Am April 1919, gleichzeitig mit dem Verfall der Diktat, veröffentlichten die "Stimmen der Vernunft" in Bern ein Dokument zur Vergeschichte des Friedens, das so gut wie nirgends beachtet worden ist, obwohl es für die Kolonialzonen höchst wichtig ist. Es handelt sich um einen bringenden Kunstvorschlag, den Wilsons damaliger Berater, Oberst House, im Oktober 1918 von Lyon nach Washington schickte. Darin war von der Freiheit der Meere, von Wirtschaftsfrieden, Abrüstung, Waffen-

### Raum durchführbar!

Der frühere Reichstagsabgeordnete in Berlin, Gerard, steht vor dem Preßclub in New York eine Rede, in der er u. a. erklärt, auf Deutschlands Gebiet könnten sich die alliierten Mächte einzeln einflussen lassen, so daß man diese Mächte bis zur Einlösung der Besitzungen von den Verhandlungen fernzuhalten.

### Ein neues Schandurteil

General der Infanterie Dr. von Bahrfeldt, der zur Zeit als Honorarprofessor an der Erlanger Universität wirkt, und der sich als Münchner einen Internationalen Auftritt erworben hat, ist vom belgischen Kriegsgericht in Mons wegen Mordes, Brandstiftung und qualifizierten Diebstahls in contumaciam zum Tode verurteilt worden.

bund und verschiedenem andern die Rede, und auch von den Kolonien. Die „unparteiische Schlichtung“ der Frage wegen der deutschen Kolonien kommt gleichfalls darin vor, und zwar sollten dabei „Grundsätze von zweifacher Art“ angewendet werden: erstens die berechtigten Ansprüche der Parteien (Deutschland, England und Japan werden genannt, Frankreich und Belgien merkwürdigweise nicht), und zweitens die Interessen der Eingeborenen-Völker“.

Hier nach werben als „Ansprüche“ England und Japan, die gegen eine Rückgabe der Kolonien an Deutschland sprüchen. formuliert; die Gesetz, das Deutschland die Kolonien als Unterseebasis verwenden und die Eingeborenen bewaffnen würde; außerdem braucht es sie als Ausgangspunkt von Anträgen (?) und bedrückt die Eingeborenen (!) Die berechtigten Ansprüche Deutschlands dagegen seien: 1. „dass es Zugang zu den Tropen mit ihren Rohstoffen braucht“; 2. „dass es ein Gebiet für seinen Bevölkerungsüberschuss nötig hat“; 3. „dass nach den vorgeschlagenen Friedensbedingungen die Eroberung keinen Rechtsanspruch der Gegner bediene“.

Dieser dritte Satz, der aus Wilsons moralischer Friedenssicht stammt, hat die Alliierten in Versailles genehmigt, als den entscheidenden, und zwar den allein entscheidenden Grund, für die koloniale Herrschaft Deutschlands sein angebliches kulturelles Versagen in den Kolonien zu nennen. An dieser Schlange haben sie sich selbst gefangen, denn es gibt eine überwältigende Menge von Beweisen und Beweisen dafür, dass gerade Deutschland seine kulturelle Mission in Afrika in der Eingeborenenpolitik, im Geschäftswesen, in der Entwicklung der Volkskulturen, im Straßenbau usw. hervorragend gut verstanden und verwirklicht hat. Dieser Beweis ist nicht nur mit vielen Belegen aus der Vor- und Nachkriegszeit zu führen, amerikanischen, englischen, italienischen und andern, sondern vor allen Dingen auch durch unsere Eingeborenen selbst. Niemand wünscht unsere Herrschaft technischerartiger auf sich als sie. Darum gibt es für uns keinen anderen Standpunkt als diesen: Heraus mit unserem kolonialen Eigentum, um das wir durch Eile und Heuchel gebraucht worden sind!

### Graf Ranft zur Krise in der Landwirtschaft

Auf einer Tagung des Vereins Oberländischer Landwirte in Preußisch-Holland führte Reichsernährungsminister Graf Ranft in längster Rede u. a. aus:

„Nach der Stabilisierung der Mark haben wir es zu eilig gehabt mit der Aufnahme von Krediten, deren Abzahlung uns jetzt schwer fällt. In der Industrie sieht es teilweise sehr viel schlechter aus als in der Landwirtschaft. An eine Besserung ist vorläufig nicht zu denken. Wir müssen froh sein, wenn die Fälligkeitstermine unserer Wechsel auseinandergezogen werden. Zu bezahlen sind von der Landwirtschaft am 15. November die Rentenbankwechsel. Diese können nicht gestundet werden, weil die deutsche Mark auf diesen Zahlungen beruht. Es

hat sehr schwer gehalten, den Realkredit von 25 Millionen Dollar in Amerika zu erhalten. Der Kredit ist zu teuer. Ich freue mich, dass er so klein war, deshalb ist er auch zwangsläufig überzeichnet worden. Die nächste Anleihe wird eine viel größere sein, und es ist Grund zu der Annahme vorhanden, dass auch diese überzeichnet wird. Den Hauptteil der Arbeit und der finanziellen Kraft müssen wir aus uns selbst hervorbringen. Wir werden noch lange aus der Hand in den Mund leben. Die Rückzahlung der Saatgutkredit macht gewaltige Schwierigkeiten. Durch die Zollvorlage konnte die Regierung nicht mehr erreichen, als sie erreicht hat. Die Getreidepreise sind zu niedrig. Dies hat seinen Grund in der riesigen Weltmarkte, die viel größer ist, als ursprünglich angenommen wurde. Nahrung und Polen treten als Exporteure auf und drücken ebenfalls die Preise. Die Preise werden auch weiter niedrig bleiben. Der Kartoffelhandel ist fast völlig. Auch die Süde haben kein Geld, sich einzubringen. Die Bevölkerung ist derart verarmt, dass sie nicht imstande ist, sich mit Kartoffeln für den ganzen Winter zu versorgen, das verschärft die Krisen.

### Das Reich versucht die Wirtschaft zu stützen

Der Überwachungsausschuss des Reichstages trat gestern zu einer Sitzung zusammen, um dringende Kreditaufnahmen der Industrie zu beraten. Es handelt sich um die Mitwirkung bei Stützungskontionen, wodurch schädliche Folgen für die gesamte Wirtschaft verhindert werden sollen und einer größeren Arbeitslosigkeit vorgebeugt werden soll. Der Ausschuss nahm von den durch die Reichsregierung bisher eingesetzten Stützungskontionen Kenntnis, ohne hierzu materielle Stellung zu nehmen und sprach die Erwartung aus, dass dem Reichstag ordnungsgemäß Vorlagen gemacht werden, sobald sich die tatsächliche finanzielle Anspruchnahme des Reiches — sei es im Wege der Abzahlung oder Garantieübernahme — überstellt. Abgelehnt wurde ein kommunistischer Antrag, der die geplante Kreditaktion der Reichsregierung ablehnte.

### Kärmzenen im braunschweigischen Landtag

Im Braunschweigischen Landtag gab es gestern eine lärmische Debatte um die Wiedereinführung des Bußtages als gesetzlicher Feiertag, um den 9. November und um den vor einigen Wochen von der braunschweigischen Regierung herausgegebenen Religionserlass, der einen Schülererlass der ehemaligen sozialdemokratischen Regierung aufhebt, den Schulen wieder den Charakter der Belenntnisschule gibt und demgemäß der Erteilung des Religionsunterrichtes an den Schulen wieder den großen Platz zuwenden. Der 9. November als Feiertag wurde von den Rechten des Hauses stark bekämpft mit Unterstüzung der Demokraten, die den 9. November jede Berechtigung als Feiertag abstritten, da er zu einem Klassenfeiertag geworden sei. Der Bußtag sei in den Volksfesten tief verwurzelt. Er entspreche auch den Bestimmungen der Reichsverfassung. Der von den Bürgerlichen gestellte Antrag, den

## Der Oxfanenfragödie zweiter Teil

### Wieder 2000 Deutsche zur Abwanderung gezwungen

Noch ist in aller Erinnerung das Elend, das die brutale Ausreisung von 20 000 Menschen aus Polen im Juli und August des Jahres mit sich gebracht hat. Immerhin, es war damals Sommerzeit, die Landwirtschaft brauchte Arbeitskräfte und ein großer Teil der Vertriebenen konnte alsbald wieder ein Ubbach und einen Verdienst finden. Seit jetzt der Winter vor der Tür, und schon rüsten sich wieder Tausende, die polnische Armee aus ihrer Helmsturzhelm, die zweite Gruppe der Opfer, die Polen bis zum 1. November verlassen müssen. Die Vertriebenen vom 1. November bis zum 9. September waren bei einer Gruppe. Bis zum 1. November müssen die Leute mit Gründlichkeit im Gras und Stein unter sich hausen. Und b. zum 1. Juli nächsten Jahres alle wieder gehen.

Die deutsche Regierung hält den deutschen Gevärenden in Wachau alsbald nach den Vorstellen von Schneidewind angewiesen, nach einem mit der polnischen Regierung über die beiderseitige Erstellung der zivilisierten Staaten unverbindlichen Aussiedlungsfriedlicher Bürger zu verhindern. Umsonst. Die polnische Regierung bestand auf ihrem Schein wie Schröder auf seinem Punkt. Die Opferantengruppe zweiter Teil steht bevor.

Es sind diesmal nur etwa 2000 Menschen, die Haus und Hof verlassen müssen. Aber es sind alles solche, die eigenen Grund und Boden dabei aufzugeben, vielleicht das Erbgut, das in der Familie sich schon seit vielen Generationen fortsetzte. Eigeneinde ist die Erziehung wohl bald auf den Boden seines, des deutschen Fleisches, verloren hat, und wenn es auch gelingt, die vertriebenen Opfer wieder anzuleiten, wird doch ihre Arbeit von Jahrzehnten dahin sein. Dort zu errichten, wo sie nicht gefüllt haben, eines der Grundprinzipien politischer Politik, ist eben leider einmal hier gelungen.

Die Regierung hat sich von vornherein auf den Standpunkt gestellt, mit den polnischen Opfern in Deutschland so zu verfahren, wie mit den deutschen Opfern in Polen verfahren wird. Man wird also auch polnische Opfer zu einer Gewissheit zum Brüderland zwängen. Aber der Gewinn wird qualitativ und quantitativ nicht groß sein, wenn auch eine gewisse Reinigung der Grenzmark und der östlichen Grenze von Schärfpunkten polnischer Wühlerarbeit zu begreifen ist. Um übrigens kommt die es Schweißspiel polnischer Gesetz und Friedenssicht gerade recht. Das ist der Staat, der nach Sicherung schreit und der von Sicherungen der Friedenssicht überzeugt. Kein Zweck ist mir, die Sicherungen, die im Osten nötig sind, sind Sicherungen gegen Polen.

Revolutionstagsfeier aufzuhören und das für den Bußtag wieder als Feiertag einzuführen, wurde dem Reichsausschuss überwiesen. Von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion lag ein Antrag vor, den neuen Religionserlass der Regierung aufzuheben. Gegen den Willen der Sozialdemokraten stimmten die Bürgerlichen für sofortige Bezeichnung und Abhaltung. In der Debatte kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen und zu Störungen der Räume, die das Verständnis der Reden der bürgerlichen Abgeordneten unverständlich und dem Präsidenten die Fortführung der Verhandlungen unmöglich machen. Die Sitzung musste abgebrochen und auf Donnerstag verlegt werden.

### Eine Landtagsanfrage über Elternräte

Im Landtag hat Prof. Siegert (D.-R. Vp.) folgende kurze Anfrage an die Regierung gestellt:

An verschiedenen Orten Sachsen sind in diesem Jahre Elternratswahlen unmöglich gemacht worden durch Nichtausführung der Elternversammlung, durch Nichtausführung des ausdrücklichen Beschlusses der Elternversammlung, durch Nichtberatung eines diesbezüglichen ordnungsmäßigen Antrags, oder durch unauslösende Beschlüsse der Elternversammlung oder der Ortschulbehörde. Einigaben von Elternvereinen an die zuständige Ausschüsse bedrohen sind entweder zurückgewiesen oder monatelang nicht erledigt worden. Wie besteht das Ministerium für Volksschulbildung diesen willkürlichen und ungerechten Zuständen und Vorfällen entgegenzutreten und Abhilfe zu schaffen? Ich beantrage mich der Dringlichkeit wegen auch mit einer schriftlichen Antwort.

### Fahnenzwang für deutsche Orte in der Tschechoslowakei

Nachdem sich im Vorjahr verschiedene Städte und Landgemeinden im deutschen Gebiet geweigert hatten, dem behördlichen Antrag auf Beflaggung der öffentlichen

Gebäude zu entsprechen, haben jetzt die politischen Bezirksverwaltungen einen Klassensatz, der den demokratischen Grundsätzen der Tschechoslowakei alle Ehre macht. Damals erhalten alle Bürgermeister und Gemeindevorsteher den Auftrag, am 28. Oktober eines jeden Jahres alle Gebäude, in denen öffentliche Behörden, Amtshäuser, Unternehmungen und Schulen untergebracht sind, mit Fahnen in den tschechoslowakischen Landesfarben zu schmücken. Bürgermeister und Vorsteher, welche gegen diese Vorschrift verstochen, werden mit Geldstrafe bis an 10 000 Kronen, eventuell mit Arrest bestraft.

### Alle politische Nachrichten

#### Vorliegende Auflösung der tschechischen Nationalversammlung

Noch übereinstimmende Meldungen der Regierung und der oppositionellen Presse werden die beiden Kammern der tschechischen Nationalversammlung Ende dieser Woche aufgelöst werden. Am 15. November sollen die Neuwahlen stattfinden.

#### Noch ein Misstrauensantrag gegen Seesering.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei in Preußen hat zur Beratung des Staats des Innenministeriums einen Misstrauensantrag gegen den vormaligen Innenminister Seesering eingereicht.

#### Bulgarisch-südlawische Annäherung.

Ministerpräsident Raditsch läudete in einer Erklärung an, dass eine völlige Annäherung zwischen Serbien und Bulgarien zu erwarten sei. Es bestünde eine Annäherung Bulgariens an Südosteuropa durch Abschluss einer Balkan-Union, so dass beide Staaten in außenpolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht einheitlich austreten würden.

#### Borauskischke Witterung.

Wolkig bis zeitweise etwas aufwirbelnd. Fallende nördliche bis westliche Winde. Flachland sehr kühl. Gebirge Kälte. Allgemein Nachtfrostgefahr.

Freund von Kuchen und Backwerk war. Alle Sonntage kam bei ihm in Weimar eine Tatsche, ein in Oberach abgelegenes Backwerk, zum Nachmittag auf die Tasel. Alpenforellen aus Appenzell bereiteten ihm besonderen Genuss; im Alter schökte er ein Gläschen Kirschgeist vor allem. Matthisson liebte von Gemüsen vor allem Erbsen und weiße Bohnen, zu denen er gern Böckleiblätter aß. Voltaire trank unglaubliche Mengen guten Kaffees, während Torquato Tasso Marzipan und eingeschlagene Früchte allen anderen Genüssen vorzog. M. F.

Die deutsche Fassung der Augsburger Konfession entdeckt. Wie ein Münchener Blatt meldet, ist es dem Starzer a. D. Dr. Hartmann gelungen, in einem Holzbau im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg die seit Jahrhunderten vergebens gesuchte Fassung des Augsburger Glaubensbekennisses zu entdecken. Da die Nürnberger Gelehrten in Augsburg am 15. Juni 1530 dem Rat ihrer Stadt überwandt haben. Durch diesen Fund ist das bisher lebte schließende Mitleid in der Geschichtsgeschichte des deutschen Bekennisses an das nicht gezogen und damit die Möglichkeit eines kritisch gesichteten Textes zum Erfolg für das spurlos verschwundene Original gegeben. Dieser Fund ist von außerordentlicher wissenschaftlicher Bedeutung. Die Augsburger Konfession war seinerzeit in zwei Exemplaren lateinisch und deutsch verfasst worden. Das deutsche und das lateinische Exemplar wurden auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 dem Kaiser übergeben. Das lateinische ist später zunächst nach Brüssel gewandert, gelangte dann nach Spanien und in das Malteser Archiv und gilt bis zum heutigen Tage verschollen.

Der Bernhard Kellermann als Dramatiker. Der bekannte Romanist und Dramatiker Bernhard Kellermann, dessen Roman „Der Tunnel“ überall bekannt ist, hat sich nun mehr auch auf das Gebiet des Dramas begeben. Ein groß angelegtes Werk mit historischem Unterton. „Die Wiederauferstehung von München“ wird am Friedrichstheater in Dessau (Intendant Dr. Georg Hartmann) am Freitag, den 18. Oktober, zur Aufführung gelangen.

Baldrienen erforderen 8000 Livres. Die Decke des Saales war von Lemaire gemalt, sie zeigte in der Perspektive eine lange Reihe korinthischer Säulen, welche ein sehr hoher Gewölbe trugen, so künstlerisch belichtet, dass es wirklich dunkel und die Schönheit des Saales auffällig hervortrete. Dieser Saal wurde erst 1861 dem Publikum freigegeben, als beschlossen durch den König Ludwig XIV. Möller abgestanden wurde. Derfelbe Kürschnick ließ in den Türrüthen durch den italienischen Bildhauer C. Bigot einen anderen Theatersaal bauen, der in der damaligen Zeit als der grösste in Europa (nach dem Theater in Parma) galt. Der Saal hatte die ganze Länge des Flügels vom Pavillon Mariane von der einen Ecke bis zur anderen. Die Bühne allein war 40 Meter breit und der Vorhang 10 Meter breit und 11 Meter hoch. Der Rückenraum war 18 Meter breit und hatte 30 Meter Tiefe. Die Höhe vom Parterre bis zum Gewölbe betrug 16 Meter.

In Moskau wurde unter der Regierung des Kaisers Peters III ein Theater erbaut, welches seitens des Marine-ministeriums erhalten konnte, und weil der vorige Kirche zu schaffen, so dass der Kirche vorausgingen und abhängen konnten. Unten im Saal waren 3000 Personen sahbar. Unter den heutigen Theatern mögen an erster Stelle genannt werden: „La Scala“ in Mailand; „San Carlo“ in Neapel; „La Fenice“ in Venedig und die „Neue Oper“ in Paris.

\*

I. Central-Theater. Sonnabend, den 17. Oktober, beginnt ein kurzes Säktspiel von Hans Arnstaedt und Heinz Künzli (beide vom Lessing-Theater). Zur Eröffnung kommt „Der Dieb“, Komödie in drei Akten von H. Bernstein. Aufzug 1/2 Uhr. — Bis Freitag, den 18. Oktober, „Ende gut, alles gut“, Lustspiel von Thaliapearce in der Inszenierung von Berthold Bierlest. Beginn 1/2 Uhr.

J. Mittwoch in der Niederrhein-Theater. Der Säkelpalast in dieser Woche gekleidet sich folgendermaßen: Sonnabend, den 15. Oktober, „Anneliese von Dessa“, Freitag, den 16. Oktober, erste Wiederholung der Operette „Karneval der Liebe“, Sonnabend, den 17. Oktober, nicht wie dergestalt „Anneliese von Dessa“, sondern Karneval der Liebe“. Sonntag, den 18. Oktober, Nachmittags 1/2 Uhr, zum 200. Male, „Gräfin Mariza“, abends 1/2 Uhr „Anneliese von Dessa“.

K. Eröffnung eines unbekannten Volk-

Firmelicht  
Wie pocht' das Herz mir in der Brust  
Trotz meiner jungen Wanderlust,  
Bann, heimgewendet, ich erschau'!  
Die Schneegebirge führt umblaut,  
Das große, stills Leuchten!

Ich atm' eilig, wie auf Raub  
Der Märkte Dunst, der Städte Staub,  
Ich sah den Kampf. Was sagtest du,  
Mein reines Firmelicht dazu,  
Du großes, stills Leuchten?

Nie prahl' ich mit der Heimat noch  
Und liebe sie von Herzen doch!

In meinem Wesen und Gedicht  
Allsüberall ist Firmelicht,

Das große, stills Leuchten.

Was kann ich für die Heimat tun,

Bevor ich geh' im Grabe ruhn'?

Was geb' ich, das dem Tod entflieht?

Vielleicht ein Wort, vielleicht ein Lied,

Ein kleines, stills Leuchten!

C. F. Meyer.

\* Die größten Theater der Welt

Ebenso wie die ersten Spuren der dramatischen Kunst in Italien gefunden wurden, scheint auch dort der erste feste Tempel, welcher der Kunst geweiht war, gebaut worden zu sein. Schon im Anfang des 16. Jahrhunderts wurden Gebäude errichtet, die mit vollem Recht den Namen Theater tragen konnten. Sowohl dieser Gebäude als dem 16. Jahrhundert bestehen noch und zwar das Theater Horne in Parma, das 4500 Personen sah, und das von Bologna, durch Palladio erbaut. Im 17. Jahrhundert hatte fast jede italienische Stadt ihr Theater. Das erste französische Theater, welches verblieb, genannt zu werden, war das von Michelangelo im linken Flügel des Palais Royal errichtete, welches damals nach seinem Bewohner den Namen „Palais Cardinal“ trug. Mercier war der Architekt des Saales, an dem jahrelang gearbeitet wurde und der rund 500 000 fl. kostete, für die damalige Zeit eine enorme Summe. Bei der Holzbefüllung wurden acht große Eichbäume gebraucht, die aus verschiedenen Wäldern des Reiches ausgesucht worden waren. Allein die Transportkosten dieser



## Die Abwege des Ruhms

Eine Karriere in Theaternotizen.

Von Alexander Engel.

5. März. Gustav Renninger beginnt in den nächsten Tagen eine neue Tragödie: 10. März. Wie wir erfahren, ist das neue Stück von Gust. Renninger mit teilweise Benutzung einer alten Idee von Sophos verfaßt.

1. April. Gustav Renninger hat ans seinem neuen Werk, das ursprünglich als Tragödie angelegt war, ein den Abend füllendes Lustspiel gemacht. Der Autor hat seine Dichtung im allerostenen freudestreite, dem auch einige hier ausfällig anwesende overauslische Theaterdirektoren zugezogen waren, unter schallender Heiterkeit vorzegeben.

10. April. Gustav Renninger hat sich noch nicht endgültig für einen Titel seines Lustspiels entschieden. Er schwankt worldus noch zwischen sieben bis acht Titeln — Noch festen waren die Premieren-Tiger einer Stadt so wild auf ein Werk. Wahrscheinlich wird der Titel bloß ein Anerkennungszeichen sein. Aber auch dieses Anerkennungszeichen liegt noch im Echo der Zukunft.

12. April. Gustav Renninger hat sich nun endgültig für eine Aenderung des Titels seines Lustspiels entschlossen. Das Stück, das unter anderem „!“ hätte heißen sollen, hat nun den vielseitigen Titel „?“ erhalten. Seit wie lange weiß man noch nicht. Die Premieren-Tiger sollen bereits rasend sein. —

14. April. Gustav Renninger hat sein Lustspiel „?“ oder „?“ in Asch der Hauptdarstellerin des Stüdes vorgelesen, die es sofort für das Residenztheater angenommen hat. Die Direction kennt die Komödie noch nicht.

9. September. Gestern vormittag wurde zwischen Gustav Renninger, dem inzwischen bekannt gewordenen Autor des „Elsten Gebots“, und der Direction des Residenztheaters ein Vertrag über dieses Lustspiel abgeschlossen. Die Direction hat sich ehrenwörtlich verpflichtet, für dieses Stück ausnahmsweise Tantiemen zu bezahlen.

15. November. Das Lustspiel „Das erste Gebot“ wird zwei Schritte haben. Für die Hauptsäle, ebenso für Städte unter 50.000 Einwohner wurde ein verbindlicher Ausgang gewählt, für Städte, die über ein denkendes Publikum versügen — gar kein Schluss. Hier endet das Stück mit einem großen Fragezeichen.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Sprengstofferaubnisscheine.

Die von den früheren Amtshauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-S. und von der unterzeichneten Amtshauptmannschaft erstellten Sprengstofferaubnisscheine werden bis zum

31. Dezember 1925

befristet. Ausgenommen sind diejenigen Sprengstofferaubnisscheine, bei deren Erstellung eine andere Gültigkeitsdauer ausdrücklich festgelegt worden ist.

Erneuerung der Sprengstofferaubnisscheine kann nur bei Nachweis des unbedingten Bedürfnisses im Recht stehende werden.

Amtshauptmannschaft Dresden,

am 18. Oktober 1925 (Vb 30 Allg. 25).

## Elysium Rätsch

Heute der beliebte

### Donnerstags-Ball

Regelbahn Donnerstags noch frei!

## Gasthof Blasewitz

Jeden Freitag

### Der große Damenball

Morgen Freitag

### Gala-Fest

Boranzeige

Sonntag, den 18. Montag, den 19. Oktober

### großer Kirmesball

Ausschank nur Paulaner Bock.

Unterricht A. Mischlerling u. Son.  
Dr. Giebel, Memmendorfstr. 21. Neue Kurse  
beginnen Anfang September und Oktober  
Kursus: Blasewitz, Schönheit, jedeszeit.

## SCHIRME

gut und billig kauft man nur bei

**M. C. Dünger. Dr.-Blasewitz**

II. Stock

Schillerplatz 14

II. Stock

Kein Laden!

Für die Buchausgabe wird ein literarischer Ausgang verwendet.

21. November. Fräulein Meta Hellmer, für die die Hauptrolle im „Elsten Gebot“ bestimmt ist, wurde gestern zum ersten Mal in dieser Spielzeit der Schmuck gestohlen. Es ist dies eine Brillanttracht von hoher Liebhaberwert, sowie eine kostbare Brosche. Die beiden Stücke sind um so wertvoller, als sie ehemals höchste Kreise gehörten und höchstens gebraucht werden.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt. Diese Firma befindet sich noch nicht in Ausbildung, aber vollkommen gebrachte Künstlerin hat den Schnitt vor kurzem im Dorotheum schätzen lassen.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

24. November. Wie wir erfahren, wird das Napoleon-Rimmer, das im ersten Teil des Lustspiels „Das erste Gebot“ eine große Rolle spielt, bereits im Atelier von Georgius Hartmann hergestellt.

# Zweites Blatt

Donnerstag, den 15. Oktober 1925

## Eine Milderung des Steuerdrucks

Das Reichsfinanzministerium hat an die Präsidien der Finanzämter eine Verordnung über die Durchführung der Gewerbesteuern und insbesondere Stempel- und Zwangsabstreuung und die fortjährungsneubebungen von Verzugsabfällen und Gebühren erlassen, die für die Wirtschaft wesentliche Erleichterung bringt und infolge einer von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Der Reichsfinanzminister legt dem Präsidenten des Handelsfinanzamtes beständig nahe, bei der Einziehung der Gewerbesteuer und insbesondere bei Summen zu gesuchen und Zwangsaufstreuungsoverfahren als in Betracht kommenden Bruchstücke mit Verständnis für die heutige wirtschaftliche Gefüllung zu prüfen und darauf zu achten, daß Vollstreuungsvornahmen nicht zu einer unverhältnismäßigen Verhinderung von Vermögensbelägen führen.

Die Bewilligung wird den unterstellten Organen des Reichsfinanzministers vor Fall zu Fall nach vernünftigem Ermessen abgegeben, d. h. sie haben genügend Bewegungsspielraum, um nach diesem Ermessen alle Hürden zu vermeiden und bei ihrem Vorgehen den einzelnen Wirtschaftsbereich so zu schonen, wie es überhaupt unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist. Die Amtshaltung des Ministers bestigt auch für das Steuerrecht erheblich das Finanzamt, bevor es sich über die Höhe der Strafe schlägt, welche die Verhältnisse zu prüfen hat, die (wie insbesondere die Höhe des verdeckten Steuerbeitrages, sowie die Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Steuerpflichtigen) für die Bemessung der Strafe von Bedeutung sind. Dabei soll auch vermieden werden, daß auf Grund von Gegenvorstellungen, die der Steuerpflichtige gegenüber der Höhe des Strafmaßes geltend machen würde, nachdrücklich in der Strafumsetzung herabgegangen werden muß. Der Finanzminister will vermieden wissen, daß eine Art Kuhhandel zwischen dem Steuerpflichtigen und dem Finanzamt über die Höhe der Strafe stattfindet, da er von dem Grundsatz ausgeht, daß derartige Zustände der Autorität des Staates in schwerstem Maße Abbruch tun mühten. An praktischen Maßnahmen des Reichsfinanzministers zur Erleichterung der Lage der Wirtschaft sind noch herauszuheben, daß die Vergütungen von 24 auf 18 Prozent für das Jahr erhöht worden sind.

Eine stärkere Herabsetzung der Verzugszinsen war nach dem augenblicklichen Stande der Verhältnisse leider nicht möglich; die Gebühren im Rechtsmittelverfahren sind fast ganz in Talfall gekommen. Bei den Gebühren des Steuerermittlungsverfahrens hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß Auslagen für die von den Buchprüfern entfallene Tätigkeit nicht von den Steuerpflichtigen eingezogen werden. Ebenso sind die Kosten des Mohn- und Zwangsverfahrens durchweg um die Hälfte erhöht worden.

## Aus dem Lande

Berthe Wörts Scheunenbrand. Am Dienstag mittag brach in der Scheune des Wirtschaftsbetriebs Neubert Feuer aus, dessen Ursache vermutlich auf fahrlässige Brandstiftung durch Kinder zurückzuführen ist. Die Scheune brannte vollständig nieder. Die gesamte Größe, Maschinen und Wagen fielen beim Feuer zum Opfer. Der Geschädigte erleidet schweren Schaden, da die Versicherung nicht hoch war.

Olöse bei Chemnitz. Ehrenmal Weihe. Am Sonntag vormittag wurde in schlichter Feier für die 270 Gefallenen des stillen Blankenauer Grundes errichtete Ehrenmal geweiht. Das aus Muschelkalk hergestellte Ehrenmal, das in seinen Grund-

linien die Form eines Kreuzes zeigt, ist unmittelbar vor der hochgelegenei uralten Oberen Kirche aufgestellt worden und befindet sich im Innern mehrerer Eichen direkt über dem Wasserkrüppel für die 1870-71 gefallenen Vaterlandsverteidiger.

Freiberg. Richtigstellung. Verschiedene Tageszeitungen melden lästig, daß in Großhartmannsdorf der 17-jährige Walter Herrmann von einem Stahlauto der Linie Freiberg-Osbernhau überfahren und tödlich verletzt worden wäre. Wie uns die Staatliche Kraftwagenverwaltung mitteilt, bedarf diese Meldung der Verichtigung. Nicht in Staatsauto der staatlichen Kraftwagen Linie Freiberg-Osbernhau, sondern ein Privat-Personenkraftwagen hat den erwähnten tödlichen Unglücksfall verursacht.

Grimma. Das Finanzministerium über die staatlichen Muldenlaufpläne. Gegen den vom Staat geplanten Muldenlauf in bisheriger Gegend hatte der 23. Weltkriegsraum der Deutschen Turnerschaft Einspruch erhoben. Das Finanzministerium hat jetzt, auf die Eingabefolgendem geantwortet: „Das Finanzministerium untersucht, ob in mehrfach ge-

äußerten Wünsche des Landtages folgend, seit langer Zeit die technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten einer weiteren Ausnutzung der Wasserkräfte im Freistaat Sachsen. Diese Erörterungen erstrecken sich auf den heutigen Stand des Ausbaues und beweisen zweitens die Festsellung, auf welchen Flussstrecken eine vollkommene Nutzung mit wirtschaftlichem Erfolg sich durchführen lässt. Es liegt nahe, daß die Untersuchungen zunächst an den Teilen der sächsischen Flussläufe einsetzen, an denen noch unausgenutzte Wasserkrenergien in noch großem Umfang zur Verfügung stehen. Diese Voraussetzungen sind in erster Linie Mittel- und Unterlauf der sächsischen Muldenläufe gegeben. Die Untersuchung über den Ausbau dieser Flussstrecken befindet sich zurzeit noch in dem Zustande einer allgemeinen Voruntersuchung und ist noch nicht abgeschlossen. Es darf versichert werden, daß bei Ausstellung der Entwürfe der Gedanke leitend sein wird, auf die berechtigten Interessen der Anlieger, der Landeskultur, des Heimatschutzes und der Gewerbeaufsicht (Wadegesetzgebung) die geltende Rücksicht genommen wird. Die Abteilungen des Finanzministeriums versuchen zunächst nur

das Ziel, für eine vollkommene Erfassung der Wasserkräfte dieser Flussstrecken Planungen aufzustellen und an deren Hand festzustellen, was in allmählichem Aufbau zu erreichen sein würde.

Dengenfeld i. B. Jubiläum. Der Sächsische Kriegerverein beging die 50-Jahrfeier. Von den Gründern sind noch am Leben: Kommerzienrat Ernst Baumgärtel und Altb. Schneller in Dengenfeld, Frieder. Piech in Reichenbach und Rich. Meißner in Dresden.

Leipzig. Ein Kolonialkriegerdenkmal für Leipzig. Der Plan, in Leipzig ein Kolonialkriegerdenkmal zu errichten, ist wieder aufgenommen worden. Schon 1914 hatte der hiesige Künstler Georg Muth ein solches entworfen, das einen bewaffneten beginnenden Herkules darstellte. Ein neues Modell vom gleichen Künstler veranlaßt durch zwei gemeinsam in die Ferne spähende Krieger die treue Kameradschaft von Schutzeppel und Astaris in Weltkriege. Um das Denkmal zur Ausführung zu bringen, sind 40 000 Mark erforderlich, so daß man auf die Errichtung verzichtet. Der Standort ist noch nicht bestimmt.

Leipzig. Auftreten eines kleinen Arztes. Auf ein Interat, in dem eine in der Blücherstraße wohnende Frau für ihre 20jährige Nichte eine Stelle als Dienstmädchen suchte, erschien ein junger Mann, stellte sich als Dr. Weiß, Arzt im Städtischen Krankenhaus, vor und erklärte, nicht angenehm zu sein, daß junge Mädchen für seine Kinder zu engagieren, nur müsse er die Bedingungen daran knüpfen, daß sich das junge Mädchen von ihm untersuchen lasse. Nach längerem Abgern beschwichtigte das Mädchen seine Bedenken und ging darauf ein, merkte aber bald, daß mit dem angeblichen Arzte etwas nicht ganz in Ordnung war. Sie floh aus dem Zimmer zu ihrer Tante. Als beide in das Zimmer zurückkehrten, war der Mensch verschwunden.

Zwickau. Ein Apotheker wegen Fälschung von Rezepten verurteilt. Rezepte sind öffentliche Urkunden und können vom Apotheker in gewissen Fällen nur in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise geändert werden", also entschied das Gemeinnützige Schöffengericht Zwickau in der Straßfeile gegen den Apotheker Hugo Waldemar Ruppel in Lauter bei Schwazberg. Der Angeklagte hatte in mehreren Fällen Rezepte in der Form geändert, daß er Zahlen veränderte und teuere Präparate auf die Rezepte schrieb, nachdem die Pa-

## Zur U-Boot-Katastrophe in Amerika



Die amerikanische Marineverwaltung hat nach dem Untergang des Unterseebootes „S 51“ Bergungsarbeiten in größerem Umfang vorgenommen. Drei modern ausgerüstete Taucher suchen die Unglücksstätte ab, um die Leichen der Besatzung aufzufinden. Bekanntlich sank das Unterseeboot „S 51“ infolge Zusammenstoßes mit dem Dampfer „City of Nome“ 20 Meilen östlich von Block Island, und es kamen von der Besatzung über 87 Mann ihr Leben ein. Unser Bild führt an die Unglücksstätte des gesunkenen „S 51“ und zeigt amerikanische Taucher, die mit der Bergung der Opfer beschäftigt, in völlig erschöpftem Zustand an Bord eines Dampfers gehoben werden.

## Wurstelpeter.

Roman von Friede Birkner.  
Copyright 1923 by Karl Möller u. Co.,  
Berlin B. 15.

19 (Nachdruck verboten.)

„Sehr gut, Peter. Du hältst mich immer so fest, daß mir gar kein Ölde weh tut. Wird es dir aber nicht zu schwer?“

„Hast du eine Ahnung von meiner Kraft! Und deine achtzig Pfund — Leichtigkeit! — Aha, da ist auch schon Adelheid! Liebe Adelheid, bringe ich dir meine kleine Freundin.“

So sehr auch Adelheid sich vorgenommen hatte, nur eben so höflich zu sein, als es der gute Ton erforderte, so konnte sie dem Lächeln der jungen Erscheinung Fees nicht widerstehen und reichte dem jungen Mädchen, das sich schüchtern wie Halt und Schuh fühlend an den großen Freund schmiegte, die Hand.

„Seien Sie willkommen. Hoffentlich ist es Ihnen nicht zu beschwerlich gewesen, meiner Einladung zu folgen.“

Mit angestammtem und doch fröhlichem Gesicht antwortete Fee:

„O nein, beschwerlich war es gar nicht für mich, nur der arme Peter hatte es nicht zu leicht mit mir.“

„Nun, der Junge hat genug Kraft. Komm, Peter, setz Fräulein Fee hier in den Sessel, den können wir dann in die anderen Räume rollen.“

„Das ist ja famos.“

„Ah, verzeih, Adel! Nein, heute will ich dich wirklich nicht ärgern. So, mein Räuber, nun wollen wir dich hier fein in den Kästen verstauen.“

„Dagegen kann Arthur und Maria in das

Simmer, und Marla neigte sich artig, doch nicht deport über Adelheid knöchige Hand.

Maria hatte ein schlichtes, stumpses, schwarzes Seidenkleid an, das noch aus der Zeit stammte, da die Eltern noch lebten. Obgleich es nicht neueste Mode war, wirkte es doch ungemein vornehm und elegant in dem Kleid, das Welch an dem schönen schlanken Körper herabfiel. Der schwere blonde Haarknoten wirkte noch goldiger, da er auf dem schwarzen Stoff lag. Die ganze Grisaille Marlas war so ganz anders, als Adelheid sie sich gedacht hatte, und unwillkürlich sprach sie mit Marla wie mit einer Dame der besten Gesellschaft, obgleich sie sich vorgenommen hatte, die „Person“, wie sie Maria bei sich genannt hatte, sehr von oben zu behandeln. Und immer beschämter muhte sie bemerken, daß Marla sich mit der Sicherheit einer großen Dame bewegte. Ebenso wenig entging ihr, daß Alberts Blicke ununterbrochen auf Marla ruhten.

Schwesterlich liebenvoll waren die Gedanken nicht, die ihre Seele dabei bewegten.

„Die Herrschaft kann sich wohl allein unterhalten, ich ziehe mit Fee ab, wir wollen uns Billa Woll ansehen.“ Peter schob den Sessel mit Fee auf dem glatten Parkett ins Nebenzimmer.

Da zeigte er ihr nun all die Kostbarkeiten, die sein Vater damals seiner Mutter zur Freude gesammelt hatte.

Schöne alte Gemälde, alte Gobelins, in dem Damaskosalon entzündendes Sevres-Porzellan, eine reizende Pendule, die aller halben Stunden anschlägt und auf der eine kleine Rosalindame erschien, die Menuett tanzte, sobald das Schlagwerk ging.

Dann trug er Fee nach oben in die erste Etage und ließ sie in einem Sessel nieder.

„So, nun kommt mein Reich, kleine Fee. Zeigt mir doch mal die Augen verbinden, jetzt kommt meine Überraschung.“

Willig, mit den erwartungsvollen Augen eines Kindes am Weihnachtsabend, ließ Fee sich die Augen verbinden mit einem weißen Tuch.

Peter öffnete die Tür und schob den Sessel in ein dunkles Zimmer. Dann hantierte er geheimnisvoll herum.

„Peter, was machst du denn eigentlich?“

„Ruhig im Reich! Abwarten!“

„Ich will aber nicht mehr warten.“

„Rrrruhe!“

Nun kam er zu Fee zurück, nahm ihr das Tuch von den Augen und sah sie erwartungsvoll an.

„Oh, Peter!“

„It's schön, Fee!“

„Oh, wie schön!“

Ganz denommen sah Fee sich in dem Raum um. Es war ein goldiges echtes Biedermeierzimmer, anheimelnd und feierlich, nur durch einen brennenden Weihnachtsbaum erleuchtet, der auf dem runden Mitteltisch stand. Hastig und eilig tictete in einer Ecke eine Standuhr. Gemüthslich sahen alte Familienbilder von den Wänden herab auf das kleine gute Mädchen, das mit großen Augen schaute und schaute. Eifrig atmete Fee auf.

„Peter, oh, ist das lieb und traum!“

„Das ist Mutters Wohnzimmer gewesen.“

Rauh lang die Stimme des Jungen. Lieber sterben, als sich eine Schwäche anmerken lassen!

„Du, Fee, hier hab' ich dir auch eine kleine Belohnung aufgebaut.“

Er schob den Sessel dicht an den Tisch.

Da lagen allerhand Sachen auf der weißen Deckebedeckung.

„Das soll alles mit gehören!“

„Natürlich! Denkt du vielleicht dem Kaiser Menotti von Abessinien? Dummes Möbel!“

„Pöö, du! Bist auch kein Kirchenlicht! Aber jetzt sitzt' mich nicht.“

Mit ihren zarten Händen nahm sie die verschiedenen Gegenstände. Da war ein ganz altes Gesangbuch, in dem viel, viele Wilmundegn standen. Es war von einer lieben Hand in die andere gewandert. Zu Letzt stand von einer kleinen Frauenhandschrift geschrieben:

„Der Mensch kann alles, was er wirklich will! Mit Gottes und seiner Mutter Segen meinem lieben Peter zur Einsegnung.“

Und darunter mit Peters großer Schrift:

„Mein Liebstes meint Fee. Peter.“

Feuchte Augen hatte Fee, als sie den verlegen blickenden Peter anlächte.

„Na ja doch, nun guck doch schon nicht so.“

Was ist denn weiter dabei?“ sagte er müdig rupzig.

„Du bist lieb“, sagte Fee schlicht und innig.

„Das möchte ich nicht unterscheiden, mein Herzchen“, suchte Peter die weiche Stimme zu verdecken.

Fee sah nach einer Bonbonniere.

„Ist das auch für mich?“

„Natürlich, ich hab' doch neulich die Weite verloren!“

„Ach du, da sind ja so selige Sachen drin.“

Sage Fee und beschafft strahlend die Riesenbonbonniere. „Wonnig schmeckt das!“

„Wenn es dir nur Freude macht. Meine Hauptbedeutung kommt aber erst noch, am Heilig-Abend.“

„Peter, bist du da auch bei uns?“

„Natürlich, entweder ich bei euch oder ihr bei uns. Das wird sich historisch entwenden.“

„Oh, nun freue ich mich erst auf das Fest.“

„Du bekommst auch etwas Feines von mir.“

„Halt, das wollen wir mal gleich klarlegen.“

„Gut, das darf keiner für den andern Geld ausgeben. Gilt es?“

„Unterstanden! (Fortsetzung folgt.)

## Laxin

Das altbewährte, vorzügliche und zuverlässige Mittel zur Regelung des Stuhlganges. Dose M 1.50

Genten bereits abgesetzt waren. Statt 12 wurden ihm so 24 Solarol-Ampullen von der Kasse gezahlt, statt Maltextrakt hatte er das um ein Drittel teurere Malzöl berechnet. Ursprünglich standen über hundert Fälle auf der Anklage. Schließlich wurden nur vier sehr belastende Fälle herausgegriffen. Die Strafosten fallen in die Zeit der Geldentwertung, in das Jahr 1923. Eine Helferin, die der Beschuldigte entlassen hatte, sagte sehr belastend für ihn aus. In zweitägiger Verhandlung wurde der Angeklagte zu drei Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Eine Bewährung ist zunächst nicht zugebilligt worden.

## Aus aller Welt Die Unterschlagungen bei der Reichsbank

Reichsbankinspektor Arnold, der verhaftet ist, ist im Laufe des Dienstags und am Mittwoch von der Kriminalpolizei eingehend vernommen worden. Er bestreitet, sich irgendwie schuldig gemacht zu haben. Was ihm auf Grund der Beweise nachgewiesen werden kann, gibt er zögernd zu, befürchtet aber immer wieder, daß er allein verantwortlich sei und belont ausdrücklich, keinen Heller gehobt zu haben. Am Reichsbankdirektorium haben Beratungen zwischen den Verteilern des Bankinstituts und der Kriminalpolizei stattgefunden. Die Kontrollmaßnahmen bei der Reichsbank schaffen jeden Betrug aus, wenn nicht von Seiten der Beamtenchaft Hilfe geleistet wird. Man nimmt es als sicher an, daß Arnold die für alle Abholungsanwendungen notwendigen zwei Unterschriften selbst gefälscht hat. Um wenigstens einen Teil des Geldes zu retten, hat die Reichsbank über das Vermögen und die Wohnumstände reich Arnolds die Entlastung vorgenommen. Vermögen ist insofern vorhanden, als Arnold einen Teil der veruntreuten Gelder in hochwertigen Aktien und anderen Wertpapieren angelegt hat.

Noch den vorläufigen Feststellungen aus den Büchern der Reichsbanknebenstellen in Charlottenburg haben die von dem Reichsbankinspektor Arnold unterschriebenen Helfer die Summe von 500 000 M. erreicht. Einerseits feiste er den strohigen Beamten, der sich durch Fleisch und Tücherkeit das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben gewußt, während er auf der anderen Seite als Lebewohl auftauchte. Am Berliner Posten war er unter dem Namen „Onkel Arno“ bekannt. Verschiedene seiner Bekanntschaften sollen von seinem Treiben gewusst und von ihm Schweißgeld erpreßt haben. Niemals steht in diesen Kreisen noch die Mitternacht an, deren sich Arnold bei der Anlegung der Gelder beibehalten hat.

**Mit Millionen ins Grab.** Auf dem Kongreß der Totengräber in Chicago stattfindend, erklärte der Bundessekretär dieser Organisation, daß die Ansprüche an die Charakterfestigkeit der Totengräber in Amerika in den letzten Jahren besonders gestiegen seien. Es ist Mode geworden, die Toten im Schmuck ihrer Menge und Armbänder zu begraben. Nach einer privaten Schätzung sind im letzten Jahre Schmuckgegenstände im Wert von ungefähr 20 Millionen Dollar mit ins Grab verbracht worden. Bei dieser Sache wird immer mehr der Totengräber zum Totenwächter, dem man dann auch die ihm zukommende gesellschaftliche Stellung nicht vorenthalten darf.

**Berhängnisvolle Trennung eines Hundes.** Der Straßburger Lehrer Joerg wurde beim Überqueren eines Schienenstranges in der Nähe von St. Ingbert von einer Lokomotive erschossen. Der Unglückliche blieb mit gebrochenen Beinen an der Böschung liegen. Ein sofort herbeigerushner Arzt wollte ihm einen ersten Verband anlegen, wurde aber von dem Hunde des Verwundeten mit wildem Geschrei abgewehrt. Erst mit List konnte der Hund von dem Verwundeten fortgelöst werden. Durch diesen Umstand kam die Hilfe des Arztes zu spät. Die Verblutung war bereits so weit fortgeschritten, daß Joerg während der Überführung ins Krankenhaus verstarb.

**Einem Diplomaten für 50 000 Dollar Ausweichen entwendet.** Ein sensationeller Diebstahl ereignete in New York grohe Aufmerksamkeit. Ein Dieb drang in die Räume des diplomatischen Kuriers des Königs von Spanien, Marry del Val, Bruder des spanischen Gesandten in London und des gleichnamigen Kardinals, ein und stahl Juwelen im Wert von 50 000 Dollars. Unter den gestohlenen Juwelen befinden sich auch zahlreiche kostbare Orden, die Marry del Val von europäischen Herrschern verliehen worden sind. Bissher ist es der Polizei nicht gelungen, dem Dieb auf die Spur zu kommen.

**Mordtat eines Trunkenboldes.** In dem Berliner benachbarten Ober ludwigsdorf hat der 50 Jahre alte, arbeitslose und dem Trunk ergebene Arbeiter Schulze, der mit einer Frau Alt zusammenlebt, die 18jährige Tochter und den 7 Jahre alten Pflegelohn der Frau Alt mittels eines Hammers erschlagen. Der Täter hat sich darauf selbst erhängt.

## Kinder-Wettrollen in Paris



Täglich findet in Paris ein Wettkampf der kleinen Rollen statt, diesmal auf der Ausstellung der Dekorationen Künste. Mit welchem Eifer die jugendlichen Champions bei der Sache sind, zeigt unser Bild.

**Ein Deendant.** Nach Unterschlagung von rund 20 000 Mark ist der Obersekretär Maeter vom Universitätskrankenhaus in Greifswald festgestellt worden. Maeter ist 29 Jahre alt und verheiratet. Er soll in der letzten Zeit einen leichtsinnigen Lebenswandel geführt haben. Von dem flüchtigen steht jede Spur.

**Wieder Wolka-Ausschank in Russland.** Der öffentliche Verkauf von Wolka, der seit etwa zehn Jahren in Russland verboten war, ist seit ein paar Tagen wieder freigegeben. Es kommt Wolka mit 40prozentigem Alkoholgehalt in den Verkehr. Diese Rückkehr zu früheren Sitten ist von der russischen Bevölkerung mit großer Freude aufgenommen worden. Die Polizei hatte Vorzüglich getroffen und an jeder Alkoholverkaufsstätte besondere Posten aufgestellt, die Ordnung halten müssen. Trotzdem kam es wiederholt zu Ausschreitungen. Denn es kamen recht beträchtliche Mengen von Vorräten aus der Kriegszeit auf den Markt.

**Der Bannstrahl gegen den Badeanzug.** Aus Pisa wird gemeldet: Der Bischof von Pisa hat zur Frage des Turnens von Mädchen eine Stellung genommen. Es erläutert: Das Turnen muß nach Geschlechtern erfolgen. Der Turnunterricht muß von Lehrkräften des gleichen Geschlechts erteilt werden. Badeanzüge dürfen nicht geduldet werden. Nachübungen jeder Art sind zu verwerfen. Das Turnen von Mädchen soll nur dort veranstaltet werden, wo die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist. Schauturnen und Wettkämpfe der Mädchen sind abzulehnen. Es ist notwendig, auf die große Gefahr der modernen heidnischen Körperpflege hinzuweisen.

**Ein Kurhaus abgebrannt.** Am Dienstag früh brannte im Ostseebad Venningen bei Rostock das Kurhaus vollständig nieder. Infolge des Windes griff das Feuer in dem Kurhaus sehr schnell um sich. Die Feuerwehr konnte nur noch das Mobiliar aus einigen Fremdenzimmern retten.

**Winter im Riesengebirge.** Der Winter hat auch im Riesengebirge seinen Einzug gehalten. Schon am Montag abend sah auf allen Gebirgsdämmen leichter Schneefall ein, der sich die Nacht über steigerte und am Morgen eine Schneedecke von fast 6 Zentimetern geprägt hatte. Auch im Tal ist es so salt geworden, daß man täglich Schnee erwartet. Die Hotels bereiten sich schon für die Aufnahme der Wintersportgäste vor.

### Sport Handball

**Dresden gegen Berlin.** Zu dem am 1. November in Berlin stattfindenden Handball-Städtespiel stellte der Dresdner Handballauschluß folgende Mannschaft auf: Hahn



(Dresden); Silt (Dresden); Söder (Greifswald); Täbler (Berlin); László (Dresden); Lehmann (Guts Muts); Ritter (Dresden); Winkler (Südwest); Minnel; Böhme (Greifswald); Sabotta (Bila). Erzah: Richter (Guts Muts).

### Radsfahren

**Bergmeisterschaft des Bezirks Dresden im SWB.** Mit dieser leichten Meisterschaft beschließt der Bezirk Dresden im SWB. am Sonntag seine diesjährige Straßenrennenzeit. Auf der Bergstraße Raith-Possendorf werden sich über 7,2 Kilometer nochmals die Besten des Bezirks Dresden dem Starter stellen, um den Kampf um diesen Meistertitel auszutragen. Der Start ist halb 9 Uhr in Raith, während das Ziel auf der Höhe von Possendorf liegt. Im Anschluß an die Meisterschaft findet die Altherren-Fahrt über 10 Kilometer auf der Strecke Possendorf-Wendischendorf und zurück statt.

### Aus vom Gerichtssaale

**Der Zusammenstoß eines Dresdner Polizeikraftwagens mit der Straßenbahn.**

**Berufungsverhandlung vor dem Landgericht Dresden.**

**Der Zusammenstoß eines Polizeikraftwagens mit einem Straßenbahnenzug der Linie 18, der sich am Sonntag, den 24. Mai, in der Mittagsstunde am Gladplatz ereignet hatte und der bereits am 10. August das Gemeinname Schöffengericht Dresden beschäftigt hatte, kam am Mittwoch vor der 4 großen Strafkammer als zuständiger Berufungsinstanz erneut zur Verhandlung und teilweise anderweitigen Entscheidung.**

Wie aus amtlichen und anderen Berichten mehrfach zu entnehmen war, hatte am genannten Sonntag ein Großstraßenzug eine Polizeiaufstellung nach der Gladstraße zurückzufahren. Am Gladplatz traf sich plötzlich jenes Polizeiauto und ein stadtwärts fahrender Zug der Straßenbahnlinie 18, es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem der Anhänger des Straßenbahnenzuges auf den Gleisen gehoben, zur Seite gedrückt, mehrfacher Materialschaden verursacht und eine Anzahl Personen durchweg nur leicht verletzt worden sind. Soviel der Führer des Polizeikraftwagens, der Polizeivorwärtsmeister Albert Paul Brummold, als auch der Straßenbahnenfahrer Friedrich Moritz Möller wurden zur Verantwortung gezogen und beschuldigt, einen Eisenbahntransport in Gefahr gebracht und so fahrlässigerweise die Verletzung einer Anzahl Personen verursacht zu haben. Nach umfangreicher Beweisführung hat das Schöffengericht den Straßenbahnenfahrer freigesprochen, den Polizeivorwärtsmeister Brummold aber wegen fahrlässiger Eisenbahnverantwortung und wegen fahrlässiger Körperverletzung zu zweihundert Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

**Das Berufungsgericht hält am Mittwoch folgendes Urteil:**

### Neubemalung des Wernigeroder Rathauses

**Eines der schönsten Kleinodien mittelalterlicher Baukunst, das Rathaus von Wernigerode a. Harz, erhält gegenwärtig von Künstlerhand eine neue Bemalung. Die rückgegliederte Hauptfassade wird besonders schön ausgestaltet, ebenso wurde der noch der Fassade zu gezeigte kleine Anbau, dessen Holzwert teilweise recht schadhaft geworden war, neu ausgebessert.**

**Die Berufung der Staatssanitätsfachschule wird verworfen.** Auf die Berufung des Angeklagten Brummold wird das erstaunliche Urteil vom 10. August aufgehoben und dieser freigesprochen. Die gesamten Kosten einschließlich der beiden Beschuldigten erwachsenen notwendigen Auslagen werden auf die Staatsschule übernommen.

**Landgerichtsdirektor Dr. Schuster führt zur Erfüllung u. a. aus, bezüglich Brummold seien Spuren der Rücksicht auf das Kraftwagen festsitzende gewesen, daraus habe sich ergeben, daß er den heranlaufenden Straßenbahnenzug aus einer Entfernung von 15 bis 20 Meter erst bemerkte, daß er zwar ausreichende Signale gegeben und so mit freier Fahrt rechnen durfte und konnte. Der Großkraftwagen sei sieben Meter lang, reichte man das von den festgestellten Wagenbüren ab und ziehe man ferner das erhaltene Gütauto mit in Betracht, nachdem die Polizeiamtsaufgaben bei der plötzlichen Verstärkung aller Bremseinrichtungen nach vorwärts geworfen worden sind, dann könne man den Führer hier nicht verantwortlich machen, wenn der schwere Kraftwagen doch noch gegen den Anhänger rutschte und rampte. Zudem könne Brummold im ersten Moment auch noch damit rechnen, daß Möller der Führer des Straßenbahnenzuges, seinerseits der Verkehrsordnung entsprechend ausreichlich halten würde. Letzterer habe sich damit versteckt, daß er Signale der Kommissionsspeise nicht gehört habe. Dies erscheine durchaus glaubhaft. Da Möller gerade ein alter Beamter sei und die Verhältnisse ganz genau kennt, so würde er sicher sofort gehalten haben. Daß er das nicht actio habe, beweise eben, daß er das Signal doch überhört haben muß, wie er ja auch seinerseits seine Glöde laut und reichlich betätigte habe. Beide Signale seien zu gleicher Zeit abgegeben worden und wurden dadurch gegenseitig überdeckt. Fahrzeuge mit Straßenbahngleisen gelten nach den Verkehrsbestimmungen immer als Kampftruppen, wenn auch, wie hier im vorliegenden Falle, ein besonderes Vorrecht für Polizei und Heuerwacht nicht besteht. Wenn beide Angeklagte infolge gegenseitiger Nebenwirkung der abgegebenen Signale aufgrund des Vorrechts weiterfahren sind, dann könnte man dies ihnen hier nicht als eine Fahrlässigkeit antreuen. Unglückliche Momente trafen hier zusammen. Als einwandfrei festgestellt habe zu gelten, daß beide Angeklagte als Führer ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan haben, und deshalb erüchtigt es gerechtig, auch deren entstandene Unkosten auf die Staatsschule mit zu übernehmen.**

\*  
**Schiffbruch eines Trauringes.**  
**Der Einbruch in die Molteke-Gruft.** — **Berufung des zweiten Täters.**

**Ein gefährlicher Ein- und Ausbrecher,** den man schon lange suchte, wurde von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen. Vor einiger Zeit wurde über die Verhaftung eines gewissen Urcela, der in der Provinz und im Reich große Villeneigentüme verfügte und die Verfolger irreführte, indem er überall vier verdeckte Spuren hinterließ. Als er in Berlin gestohlene Juwelen zum Kauf anbot, wurde er entlarvt und festgenommen. Mit diesem Urcela zusammen war ein 30 Jahre alter Grevener Arzt Wuttig aus dem Nachhause in Sonnenburg mit Hilfe eines Seiles, das sie sich beim Mattenschlaf zurechtegemacht hatten, entwöhnt. Wuttig führt nach Österreich und später nach Serbien. Vor 14 Tagen kehrte er nach Berlin zurück. Hier kam ihm die Streisemannschaft auf die Spur, und als er am Mittwoch ein Hotel in der Nähe des Bahnhofs Trepow verließ, nahm sie ihn fest. Wuttig ist der Verbrecher, der im Dezember 1922 in Kreisau in die Gruft des Feldmarschalls Molteke einbrach, den Deckel des Kinskars aufknoberte und von einem Angler des Tores den Trauring stahl. Am Juni 1923 überließ er in der Adenauer Straße mit Helfern zusammen den Besitzer einer Fernsprechapparatefabrik und erbeutete eine größere Menge Platten. Erst nach langer Zeit wurde er mit einem ebenfalls 30 Jahre alten Otto Becker zusammen, der bei dem Einbruch in die Molteke-Gruft mit der Verbrechensart entdeckt und dingfest gemacht. Becker entwich vor der Beurteilung und teilweise anderweitigen Entscheidung.

Wie aus amtlichen und anderen Berichten mehrfach zu entnehmen war, hatte am genannten Sonntag ein Großstraßenzug eine Polizeiaufstellung nach der Gladstraße zurückzufahren. Am Gladplatz traf sich plötzlich jenes Polizeiauto und ein stadtwärts fahrender Zug der Straßenbahnlinie 18, es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem der Anhänger des Straßenbahnenzuges auf den Gleisen gehoben, zur Seite gedrückt, mehrfacher Materialschaden verursacht und eine Anzahl Personen durchweg nur leicht verletzt worden sind. Soviel der Führer des Polizeikraftwagens, der Polizeivorwärtsmeister Albert Paul Brummold, als auch der Straßenbahnenfahrer Friedrich Moritz Möller wurden zur Verantwortung gezogen und beschuldigt, einen Eisenbahntransport in Gefahr gebracht und so fahrlässigerweise die Verletzung einer Anzahl Personen verursacht zu haben. Nach umfangreicher Beweisführung hat das Schöffengericht den Straßenbahnenfahrer freigesprochen, den Polizeivorwärtsmeister Brummold aber wegen fahrlässiger Eisenbahnverantwortung und wegen fahrlässiger Körperverletzung zu zweihundert Reichsmark Geldstrafe verurteilt. Das Berufungsgericht hält am Mittwoch folgendes Urteil:

### Spieldienst der Dresdner Theater

**Freitag, den 18. Oktober 1927**

#### Opernhaus

**1. Sinfoniekonzert Reihe B (1/2); Dresdner Hauptprobe (1/2)**

#### Schaupielpalais

**800 von Berliner (7).**

#### Alber-Theater.

**Helden (1/2).**

**Residenz-Theater**

**Carneval der Tiere (1/2)**

#### Central-Theater

**Gesamtaufführung des Neuen Theaters.**

**Ende gut, alles gut (1/2)**

**GB. 2000—3000; BB. I. 2701—2800 und 3701 bis 5800**

#### Theater am Wasserplatz

**Wochentag 8 Uhr; Halbstundentreff**

## Was viele gern wissen möchten

Das Wort Totalitarismus kommt vom lateinischen *totalis*, das heißt *ganz*, und bezeichnet den Glauben, daß alles, was geschieht, von einer höheren Macht vorbestimmt ist, gegen die es keinen Widerstand gibt. Im weiteren Sinne ist Totalitarismus die intensive Ergebung in das Schicksal.

Höchstens wie abseits vom lateinischen losen, der Gott. Wie Gott ist auf der Universität, ist ein Student, der wohl die Erziehung, aber nicht den rechtlichen Anspruch hat. Vorlesungen zu hören und an ihnen nur als Gast teilzunehmen. Im parlamentarischen Leben wohnt der Hochstamm den Sitzungen einer bestimmten Fraktion als Zuhörer bei, ohne die jedoch als vollberechtigtes Mitglied anzusehen.

Der lateinische Ausdruck *Beatis possidentes, d. h. Glücklich sind die Besitzenden*, röhrt angeblich von dem römischen Dichter Horaz her, ist aber in seinen Werken nicht in die Form zu finden. Anscheinend ist das Plaut aus dem Verstand: Non possidentem multa vocaveris recte bestum, d. h. Nicht mit Recht würde du den viel Besitzenden glücklich hören, der also gewissermaßen das Gesetz selbst befragt, zu schaffen.

Eine Einheit ist ein kleiner Teil eines Staates, der von einem anderen Staat rings umschlossen ist. Es werden z. B. kleinere deutscheschweizerische Gebiete ganz von preußischem Gebiet eingeschlossen.

*Condicio sine qua non* ist lateinisch und heißt wörtlich: Eine Bedingung, ohne die nicht, also eine unerlässliche Bedingung.

Der Begriff *Imponderabilien* stammt aus dem Lateinischen und bedeutet unerträglich unwidrige Dinge, wie Elektrizität, Arznei u. v. Im übertragenen Sinne (in dem dieser Begriff jetzt ausschließlich gebraucht wird) sind Imponderabilien Einflüsse, deren Stärke sich nicht berechnen läßt, Einwirkungen, die auf Nebenschärfen oder Zufälligkeiten beruhen, und nichtsdestoweniger oft entscheidend sind.

Auch der Ausdruck *status quo* ist lateinisch und bedeutet den gegenwärtigen Zustand oder Beibehaltung, was *ante* ist der vorhergehende, der frühere Zustand, die Vergangenheit.

Wer in eine Lage kommt, zwischen zwei gleich schwierigen, meist ungemeinen Möglichkeiten oder Auswegen zu entscheiden, zwischen denen die Wahl natürlich recht schwer ist, steht vor einem Dilemma.

Das Wort kommt aus dem Griechischen. Das Wort Amortisation röhrt vom lateinischen *mors*, der Tod, her. Das mittellateinische *amortatio* bedeutete die Entfernung, d. h. Auslöschung oder Tilgung einer Schuld mit rateneuer Abzahlung, eine Bedeutung, die das Wort noch heute hat. Auch die Ungültigkeitsserklärung von Staatspapieren und Wechseln wird Amortisation genannt.

## Rundfunk Dresden-Leipzig

Freitag, den 18. Oktober:

### Wirtschaftsrundfunk:

Siehe Montag.  
Rundfunk für Unterhaltung und Belohnung:  
Siehe Montag.  
4.30–6.00: Nachmittagskonzert der Rundfunkhauskapelle.  
6.30–7.00: Vesperproben aus den Neueröffnungen auf dem Büchermarkt.  
7.00–7.30: Kurach: Schachmeister R. W. Blümlich; „Verlauterungen einer Partie.“  
7.30–8.00: Vortrag: Professor Pandit Tarashankar Roy, M. A. (Lahore), Lector an der Universität in Berlin, & Vortrag in der Vortragsserie über Indien: „Das indische Karmiteleben.“  
8.15: Abendkonzert. Mitwirkende: Anna Quistorp (Sopran), Frida Kramer (Violin) und Alexander Böglö (Klavier). München. Am Grotian Steinweg: Friedbert Sammler. 1. Weber: Sonate (A-Dur): 1. Allegro moderato, 2. Molto andante, 3. Menuetto, 4. Rondo. Moderato e molto capriccio. 2. Spohr: Konzert Nr. 8 (Op. 47), (Gelingenszene): Allegro moderato, 3. Schumann: Frauenliebe und Leben, Op. 42, (Gedicht von Adalbert von Chamisso): a) Seit ich ihn gesehen; b) Er, der Herrlichkeit von allen; c) Ich kann's nicht lassen, nicht glauben; d) Du Ring an meinem Finger; e) Helft mir, ihr Schwestern; f) Hüher Freund, du blickst; g) Run halt da mir den ersten Schmerz gelan.  
h) An meinem Herzen, an meiner Brust;  
4. Liszt: a) Liebesstraum; b) Ungarische Rhapsodie Nr. 15 (Rózsa-Párizs). Anschließend (ca. 9.30): Pressebericht und Sportfunkdienst. Darauf Tanzmusik bis 11.30 von Dresden aus.

### Geschäftliches

Das im ganzen Sachsenland bestens bekannte Dresden Photohaus Oskar Voehr, Ningstraße 14, bringt in der Zeit vom 25. September bis 24. Oktober die neuesten Schulgeräte der führenden deutschen Photoindustrie-Firmen in seinen Vorführungsräumen zur Ausstellung. Es ist somit Gelegenheit gegeben, die neuen Lichtbildwerker und Schulkinos untereinander in bezug auf Bedienung und Vorführung zu vergleichen. Die Apparate werden von besten Fachleuten eingehend erläutert und vorgeführt. Da schon zahlreiche Anmeldungen zum Besuch dieser Ausstellung vorliegen, empfiehlt das Photohaus Voehr im Interesse der Besucher selbst, möglichst die Vormittagsstunden zur Besichtigung zu wählen.

### Kauf Sie

direkt beim  
Erzeuger!

Großes Lager / Niedrigst kalkulierte Preise, da nur eigene Anfertigung  
= Münzgeld / Goldmünzen / Exportware

Wilhelm Eichner, Uhrmacher  
Dresden-A., Waldenserplatz 9  
Tele. 34-543

## \* \* Industrie, Handel, Verkehr \* \*

### Deutschland und der Welthandel

Vor allem hat die Festigung des Valutes, die sich im Jahre 1924 vollzog, günstig auf den Welthandel eingewirkt. Über den Gesamtverkehr liegen bis jetzt noch „Wirtschaft und Statistik“, die Übersichten für 40 Länder vor, die mehr als 90 % des Welthandels repräsentieren. Damit betrugen:

1918	1922	1923	1924
			in Milliarden Mark
Einfuhr	155,—	178,—	196,5 220,—
	80,—	91,2	100,8 112,2
Ausfuhr	75,—	87,7	96,2 107,8

Bei Betrachtung dieser Zahlen muß berücksichtigt werden, daß der Preisstand nach dem Kriege höher als vor dem Kriege liegt. Legt man den Vorriegsstand zugrunde, so macht der Umsatz des Welthandels nur 95 Proz. des Umsatzes vom Jahre 1918 aus. Im Welthandel selbst nimmt Europa die hervorragendste Stellung ein. Es kommt im Jahre 1923 seine Ausfuhr um 6,8 Proz. steigen. Allerdings erhält die Einfuhr eine Steigerung von 11 Prozent. Für Afrika steigt sie sich wohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr um je 0,1 Prozent, für Asien die Einfuhr um 0,4 Proz. und die Ausfuhr um 1,5 Proz. Bei Australien wird eine Steigerung der Einfuhr um 0,1 Proz. und eine gleichbleibende Ausfuhr festgestellt. Am günstigsten steht Amerika, das im Jahre 1924 gegenüber dem Vorjahr seine Einfuhr um 0,9 Proz. senkt und die Ausfuhr um 8,1 Proz. steigert.

Im Welthandel spielt im Jahre 1924 Deutschland mit der Einführung seiner Rentenmark eine besondere Rolle. Infolgedessen nahm sein Anteil am Außenhandelsumfang im Jahre 1924 gegenüber 1923 überall zu. Er zeigt sich bei Europa von 9,9 auf 11 Proz. bei Afrika von 4,6 auf 5,5 Proz., bei Asien von 8,8 auf 7,8 Proz. bei Amerika von 5,8 auf 6,8 Proz. und bei Australien von 1,5 auf 1,9 Proz. Dabei ist aber festzustellen, daß Deutschland in dieser Linie als Aufnahmemarkt an Bedeutung zugewonnen hat, während die Ausfuhr Deutschlands zwar auch gestiegen, aber die Ausnahme nicht stärker ist als die des Welthandels. Der Anteil Deutschlands an der Einfuhr der Länder aus Deutschland ist mit 8 Prozent im Jahre 1924 dem Stand von 1923 gleichgeblieben. Dagegen hat Deutschland die Ausfuhr der anderen Staaten sehr beträchtlich. Deutschlands Anteil an der Ausfuhr der Erdteile gegenüber 1923 im Jahre 1924 ist bei Europa 8,7 auf 11,8 Proz., bei Afrika von 5,8 auf 5 Proz., bei Asien von 8 auf 4,6 Proz., bei Amerika von 6,1 auf 7,8 Proz. und bei Australien von 2,7 auf 2,9 Proz. gestiegen. Die Zahlen ergeben die gewaltige Bedeutung des deutschen Marktes für den Außenhandel.

### Dresdner Börse vom 14. Oktober.

Die Börse an der gestrigen Nachbörsche zu beobachtende Nachgiebigkeit verliert auch dem heutigen Effektivverkehr an der Börse ihr Gepräge. Es kommt kaum zu erheblichen Umsätzen. Bei vielen Werten lag ganz ungünstiges Angebot vor, das aber schon genügte, die Kurse zum Reichen zu bringen. Die Rückgänge betragen im Durchschnitt 1½ Prozent. Wenige Werte hatten unter starker Nachfrage zu leiden. Es waren auch wiederholt kleine Aufstellungen zu verzeichnen. Im Ganzen neigte die Börse aber mehr zur Stabilität. Auch am Kleinkaufmarkt übertrug zugleich das Angebot. Banknoten hielten sich gleichermaßen auf leichter Höhe. Lediglich Dresdner Bank wichen 1 Prozent herab. Deutsche Bank hielt sich dagegen ¾ Prozent höher. Maschinenfabrikationen gaben größtenteils nach. Gerüst und Stahl verloren je 2 Proz. Elite, Eisener, Gießer und Seide gingen 1 Prozent zurück. Sächs. Kartonagen brachten ¾ Prozent ab, während Schnellpressen ½ Prozent gewinnen konnten. Am Anleihemarkt blieb die Nachfrage fast ganz aus, und das geringe Angebot führte bei allen Werten zu kleinen Abschwächungen. Kriegsanleihe sank von 0,285 auf 0,22, Sparanleihe von 0,14 auf 0,18 und und Peßlerwurst 120–180, Wandelberwurst 80 bis 180.

**Wildegg, Metz- und Damwild:** Rindsleber 60–100, Rindsriß 100–130, Rindsgrill 100–140, Rindsfleisch 100–160, Schaf 100–200, Geflügel 80–90, Lende, unausgeschält 140–190, Lende, ausgeschält 100–240, Kalbfleisch: Schnittfleisch 220–280, Rinde 180–160, Bug 140–150, übrige Teile 180–150, Schweinfleisch: Rende u. d. Bug 180–150, Karree 180–170, Bauch 120 u. d. 160, Kopf und Knödel 100–110, Füsel 180 bis 100, Schafsfleisch: Rende 110–150, Bug, Rinderleber 100–140, Rindsleber 90–140, Rinderfleisch 90–110, Rindsleber 180–200, Schinken im Stück 180–220, Schinken im Rutsch 240 bis 320, Speck, ger., inländ. 180–200, Speck, rob., inländ. 140–160, Speck, ger., ausländ. 120–180, Schweinfleisch, ausländ. 110–115, Schmer 140–180, Rindfleisch 70–90, Servelat- und Salamiwurst 220–280, Metz., Blut- und Peßlerwurst 120–180, Wandelberwurst 80 bis 120.

**Wildgessig, Rosinenbähne 500–800, Rosinenhennen 400–500.**

**Jahmes Geißig, gefülltes:** Gänse 140 bis 150, Enten 180–190, Hühner, alte u. junge 140–200, Tauben Stück 80–180.

**Lebende Hühne und Schaltiere:** Karpfen 170, Schleien 230–280, Hechte 200, Aale 880, Krebse Stück 10–100.

**Filzhäuser:** a) frische: Weinlaube 500 bis 650, Silberlaube 250–300, Steinbutt 200–300, Seezungen 270 bis 350, Dreie 180 bis 180, Elbfische 80–140, Schollen 60–80, Kabeljau 50 bis 70, Schellfisch ohne Kopf 50–80, Rotzungen 70–90, Heringe 35–40, Seelebse 50–60, Seehecht 110, Blasius 40–50, b) gejagte, ger., eingem.: Kieler Blädinge 80–90, Kieler Sprotten 120, Aale 400, Blasius 400, Wallheringe 25–70, Matjesheringe 60 bis 80, Bratheringe 1½ Pfund 250–300, Räucherheringe Stück 15–25, Hering in Gelée 80, Sardellen 200–280, Räucherlachs 80, Dörrsardinen Dose 45–270.

**Öff. Süß- und Gartenfrüchte:** Apfel, inländ. 25–70, Muskatpfel 10–25, Kochbirnen 15, Tafelbirnen 25–50, Blaumutter 30–40, Preiselbeeren, 20–25, Preiselbeeren 40–60, Weintrauben, int. 40–50, Weintrauben, ausl. 50–150, Walnüsse, grüne 45–100, Erdnüsse 60, Haselnüsse 120, Koloßküsse Stück 50–100, Apfelin 50–70, Schinken 60–80, Kabeljau 50–70, Schellfisch ohne Kopf 50–80, Rotzungen 70–90, Seehecht 110, Blasius 40–50, b) gejagte, ger., eingem.: Kieler Blädinge 80–90, Kieler Sprotten 120, Aale 400, Blasius 400, Wallheringe 25–70, Matjesheringe 60 bis 80, Bratheringe 1½ Pfund 250–300, Räucherheringe Stück 15–25, Hering in Gelée 80, Sardellen 200–280, Räucherlachs 80, Dörrsardinen Dose 45–270.

**Öff. Süß- und Gartenfrüchte:** Apfel, inländ. 25–70, Muskatpfel 10–25, Kochbirnen 15, Tafelbirnen 25–50, Blaumutter 30–40, Preiselbeeren, 20–25, Preiselbeeren 40–60, Weintrauben, int. 40–50, Weintrauben, ausl. 50–150, Walnüsse, grüne 45–100, Erdnüsse 60, Haselnüsse 120, Koloßküsse Stück 50–100, Apfelin 50–70, Schinken 60–80, Kabeljau 50–70, Schellfisch ohne Kopf 50–80, Rotzungen 70–90, Seehecht 110, Blasius 40–50, b) gejagte, ger., eingem.: Kieler Blädinge 80–90, Kieler Sprotten 120, Aale 400, Blasius 400, Wallheringe 25–70, Matjesheringe 60 bis 80, Bratheringe 1½ Pfund 250–300, Räucherheringe Stück 15–25, Hering in Gelée 80, Sardellen 200–280, Räucherlachs 80, Dörrsardinen Dose 45–270.

**Öff. Süß- und Gartenfrüchte:** Apfel, inländ. 25–70, Muskatpfel 10–25, Kochbirnen 15, Tafelbirnen 25–50, Blaumutter 30–40, Preiselbeeren, 20–25, Preiselbeeren 40–60, Weintrauben, int. 40–50, Weintrauben, ausl. 50–150, Walnüsse, grüne 45–100, Erdnüsse 60, Haselnüsse 120, Koloßküsse Stück 50–100, Apfelin 50–70, Schinken 60–80, Kabeljau 50–70, Schellfisch ohne Kopf 50–80, Rotzungen 70–90, Seehecht 110, Blasius 40–50, b) gejagte, ger., eingem.: Kieler Blädinge 80–90, Kieler Sprotten 120, Aale 400, Blasius 400, Wallheringe 25–70, Matjesheringe 60 bis 80, Bratheringe 1½ Pfund 250–300, Räucherheringe Stück 15–25, Hering in Gelée 80, Sardellen 200–280, Räucherlachs 80, Dörrsardinen Dose 45–270.

**Öff. Süß- und Gartenfrüchte:** Apfel, inländ. 25–70, Muskatpfel 10–25, Kochbirnen 15, Tafelbirnen 25–50, Blaumutter 30–40, Preiselbeeren, 20–25, Preiselbeeren 40–60, Weintrauben, int. 40–50, Weintrauben, ausl. 50–150, Walnüsse, grüne 45–100, Erdnüsse 60, Haselnüsse 120, Koloßküsse Stück 50–100, Apfelin 50–70, Schinken 60–80, Kabeljau 50–70, Schellfisch ohne Kopf 50–80, Rotzungen 70–90, Seehecht 110, Blasius 40–50, b) gejagte, ger., eingem.: Kieler Blädinge 80–90, Kieler Sprotten 120, Aale 400, Blasius 400, Wallheringe 25–70, Matjesheringe 60 bis 80, Bratheringe 1½ Pfund 250–300, Räucherheringe Stück 15–25, Hering in Gelée 80, Sardellen 200–280, Räucherlachs 80, Dörrsardinen Dose 45–270.

**Öff. Süß- und Gartenfrüchte:** Apfel, inländ. 25–70, Muskatpfel 10–25, Kochbirnen 15, Tafelbirnen 25–50, Blaumutter 30–40, Preiselbeeren, 20–25, Preiselbeeren 40–60, Weintrauben, int. 40–50, Weintrauben, ausl. 50–150, Walnüsse, grüne 45–100, Erdnüsse 60, Haselnüsse 120, Koloßküsse Stück 50–100, Apfelin 50–70, Schinken 60–80, Kabeljau 50–70, Schellfisch ohne Kopf 50–80, Rotzungen 70–90, Seehecht 110, Blasius 40–50, b) gejagte, ger., eingem.: Kieler Blädinge 80–90, Kieler Sprotten 120, Aale 400, Blasius 400, Wallheringe 25–70, Matjesheringe 60 bis 80, Bratheringe 1½ Pfund 250–300, Räucherheringe Stück 15–25, Hering in Gelée 80, Sardellen 200–280, Räucherlachs 80, Dörrsardinen Dose 45–270.

**Öff. Süß- und Gartenfrüchte:** Apfel, inländ. 25–70, Muskatpfel 10–25, Kochbirnen 15, Tafelbirnen 25–50, Blaumutter 30–40, Preiselbeeren, 20–25, Preiselbeeren 40–60, Weintrauben, int. 40–50, Weintrauben, ausl. 50–150, Walnüsse, grüne 45–100, Erdnüsse 60, Haselnüsse 120, Koloßküsse Stück 50–100, Apfelin 50–70, Schinken 60–80, Kabeljau 50–70, Schellfisch ohne Kopf 50–80, Rotzungen 70–90, Seehecht 110, Blasius 40–50, b) gejagte, ger., eingem.: Kieler Blädinge 80–90, Kieler Sprotten 120, Aale 400, Blasius 400, Wallheringe 25–70, Matjesheringe 60 bis 80, Bratheringe 1½ Pfund 250–300, Räucherheringe Stück 15–25, Hering in Gelée 80, Sardellen 200–280, Räucherlachs 80, Dörrsardinen Dose 45–270.

## Jahrmarkt-Sonntag Freitag an!

Wollmäntel, sehr elegant von	M. 23 <sup>00</sup>
Herren-Mäntel, große Posten von	22 <sup>00</sup>
Damen-Mäntel, große Posten von	14 <sup>00</sup>
Gummi-Mäntel ... von	18 <sup>00</sup>
Zoppen, gute Qualitäten von	10 <sup>00</sup>
Militär-Hosen, seidengrau von	4 <sup>00</sup>
Breeches-Hosen zu ganz billigen Preisen	

**Bogel & Co.**

Großgeschäft Dresden Zwingerstraße  
Siegesstraße 2 Striesenstr. 25  
Unzulängliche Räume eines Hauses oder Palais erhalten Zahrgeldvergütung.

## Tapeten

für alle Räume des Hauses in hochmoderner künstlerischer Ausführung in jeder Preislage

Franz Schlotter

Tapeten-Spezialhaus  
Dresden, Waisenhausstr. 36, nahe Georgpl.  
Großes Lager zurückgesetzter Sachen  
Waschbare und leichte Tapeten  
(Tekko und Salmara)

Echte goldene Crauringe wieder preiswert  
333 gell. Paar v. M. 9.00 an

Gauß & Beyer, Dresden-A., König-Johann-Straße, Ecke Schießgasse.

## Auch Sie

sollten die Ausstellung der neuesten **Lichtbild - Geräte für Schule und Haus** in den Vorführungsräumen des **Photohauses Bohr** (Ringstr. 14, 2. Obergesch., Aufgang Passage Kaffee König) besuchen! Wohl keine zweite Firma am Platze ist gegenwärtig in der Lage, Ihnen eine so reiche Auswahl an Apparaten d. Jüngsten Photo-Industrie-Firmen zu bieten!

## !! Preisabbau !!

Große Auswahl in Lederwaren  
Beachten Sie meine Schaufenster  
Der Weg lohnt sich

Spezialgeschäft für

Koffer u. Lederwaren

**W. Fenisch**

Ostra-Allee 6 :: Dresden :: Döblerstr. 46

Achtung! Neu eröffnet!

Dresden: Wilsdruffer Straße 16  
neben Alberg - Zweiggeschäft der

Kaffee-Groß-Rösterei

**„Ceylon“**  
Pillnitzer Straße 30.  
Junius 1885. —

Spezialhandlung für

Kaffee und Tee.  
Stets frische Ware zu jüden Preisen.

**Amak**

kaufe dann  
stets ein —  
wenn Du vom  
Schuh'z bereit  
willst sein.

Da haben in allen eindrücklichen Geschäften

# Selbst-Lederwaren

billigste Bezugsquelle  
nur Ferdinandstraße 6

## Sonderangebot:

Aktentaschen, Kinderväsche, von M. 6. — an — bl. Aktentaschen (Essenträger), Kinderväsche, von M. 6. — an

## Liebste Mutti

Bitte sag es dem Weihnachtsmann, die ältesten Puppen gibt es bei

## Puppen-Börse

Dresden-U., Innestr. 37,  
Tel. 11238  
a. d. Kirche, Hof links.

Auch werden unsere französischen Lieblinge dort alle wieder geheilt.



## In allen Kreisen der Bevölkerung

sprechen darüber  
Hochmoderne Anzüge von 20 G.M. an

In Dresden gibt nur einen

Hochmoderne Blister von 20 G.M. an

**Pimsler**  
Dresden-A., Landhausstraße 27  
richtet den Pönischen Platz, sämliche Straßenecken.  
Vorläufig können Sie sich noch preiswert und schick in

Herren-Garderobe

Heute Kreditabteilung bietet  
erstklassige Zahlungsbedingungen.  
Hoch-elegante Schwed.-Mäntel für Herbst und Winter  
Neu-aufgenommene Hochleg. Damen-Mäntel sehr preiswert

Lange und Broschier-Hosen Winterjuppen  
statisch u. Sport preiswert

Großer Posten Gummimäntel v. 17 M. an  
Großer Posten Windjacken von 10 M. an

Kunden von auswärts erhalten Fahrvergütung.  
Bei Erkundung eines Auszuges 1 Paar Hosenträger gratis.

Jahrmarktsomstag,  
den 18. Oktober geöffnet.

Achtung!  
Noch günstige Kaufgelegenheit

**Emden** Dresden Pillnitzer Str. 1 **Emden**

werden nach wie vor

Anzüge, Wintermäntel, Winterjuppen, Hosen usw.  
zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Der wertvollste Weg lohnt.

## Hämorrhoiden

Rosstan-Zäpfchen und Pasten bringen sichere Hilfe. Täglich Danfscheiben.  
Verlangen Sie Gratiscards. Zu bezahlen durch alle Apotheken, wo nicht  
erhältlich, direkt durch uns und unsere Deputatapotheke.

Bolte Riebling, chem. pharm. Präparate, Dresden, Schlüterstr. 16

## Bevor Sie kaufen!

Bitte besichtigen Sie mein großes Lager in eleganten  
Herren-Kaufzügen, Winter-Mänteln u. Zoppen  
Hosen in großer Auswahl!

Ganz billige Preise.

**Max Triestche, Dresden-Löbtau**  
Grundstückstr. 20 (Ecke Burgstr.) Rein Leben.

## Warum so billig?

Weil Sie direkt von der Fabrik kaufen!

1 Bett eichenart. mit Stahlmatratze, zus. 55<sup>00</sup>  
Auflagematratze, Keilkissen, weiß gestrichen, 180 x 200 cm  
Kieferbett, la weiß m. Stahlmatratze, 30<sup>00</sup>  
Stahlmatratze, jede gewünschte Größe, 15<sup>00</sup>  
Auflagematratze, Kompl. Schlafzimmer, Küchenstaubend billig  
Keine Teilzahlung gefordert!

**Fabrikalager**  
Dresden-A., Endz. Brücke 5, I.,  
am Postplatz.  
Vertreter: F. Eckstein.  
Bitte auf Lizenzen achten!

## Fedor Edelmann

Dresden-A., Johannstraße 2b  
Gegründet 1865 Fernsprecher 20065

Spezialhaus  
für  
Seal-Plüscht

## Vogn. Gardinen-Spezialgeschäft-Ritter Verleger

Dresden-A., Ostra-Allee 8 (gegenüber v. Keglerhaus).  
Geschäftsprinzip: Große Auswahl in halb. Qualitäten (bes. Mittelw.).  
geschmackvolle Muster, billige Preise, fachmännische Bedienung.  
Beehren Sie mich bitte bei Bedarf mit Ihrem völlig zwangl. Besuch.

Gold, Silber, Platin  
druck-Münzen  
**Gebisse**  
aus Gold u. Kautschuk  
noch wie früher  
wie früher  
Metall-Messing, Zink  
Rödlin Blei, Zinn  
Metall-Körte  
Dresden-A.,  
20. Weltkriegsstr. 20  
Jahrmarktsomstag  
von 10-5 geöffnet.

**Kaffee**  
täglich frisch geröstet in  
allen Preislagen

**Tee**  
feinste ind. und chin.  
Qualitäten.

**Kakao**  
gar. rein  
lose und in Pasteten

**Kaffee-Groß-Rösterei**

**Grollé & Müller**

Dresden, Kampfstraße 8, Tel. 13099

**Großes Bezugsquellen-** 1. Goliath und Händler

**Militär.** 4<sup>00</sup>

**Hosen** 5<sup>00</sup>

**gestreift** 5<sup>00</sup>

**Schänkei** Dresden, Marienstr. 8, I.

**Dippoldiswalde** i. Sa.

**Darmen-Tuch.** 1<sup>25</sup>

**Gaußschuhe** 1<sup>25</sup>

mit Ledersohle, warm gef.

**Schänkei** Dresden, Marienstr. 8, I.

**Funko**, Straße 32, I. Gasse

**Baracken** 2-5

Preiswerte behanb.  
Frau Otto, Heilands.

Dresden, Prinzessstr. 20, — Sprechz. 2-5.

## !! Neue Pianos !!

von 900 Mark

u. entl. inst. mit 5 Jahre Garantie, Dresden, Matzstr. 11

**Obstbäume, Hochstämme, Holzstämme,**

**Buchsbaum, starke Stämme, gute Sorten**

zu verkaufen

**Arthur Bierthgen, Dr. Geitzelitz, Baumfällen**